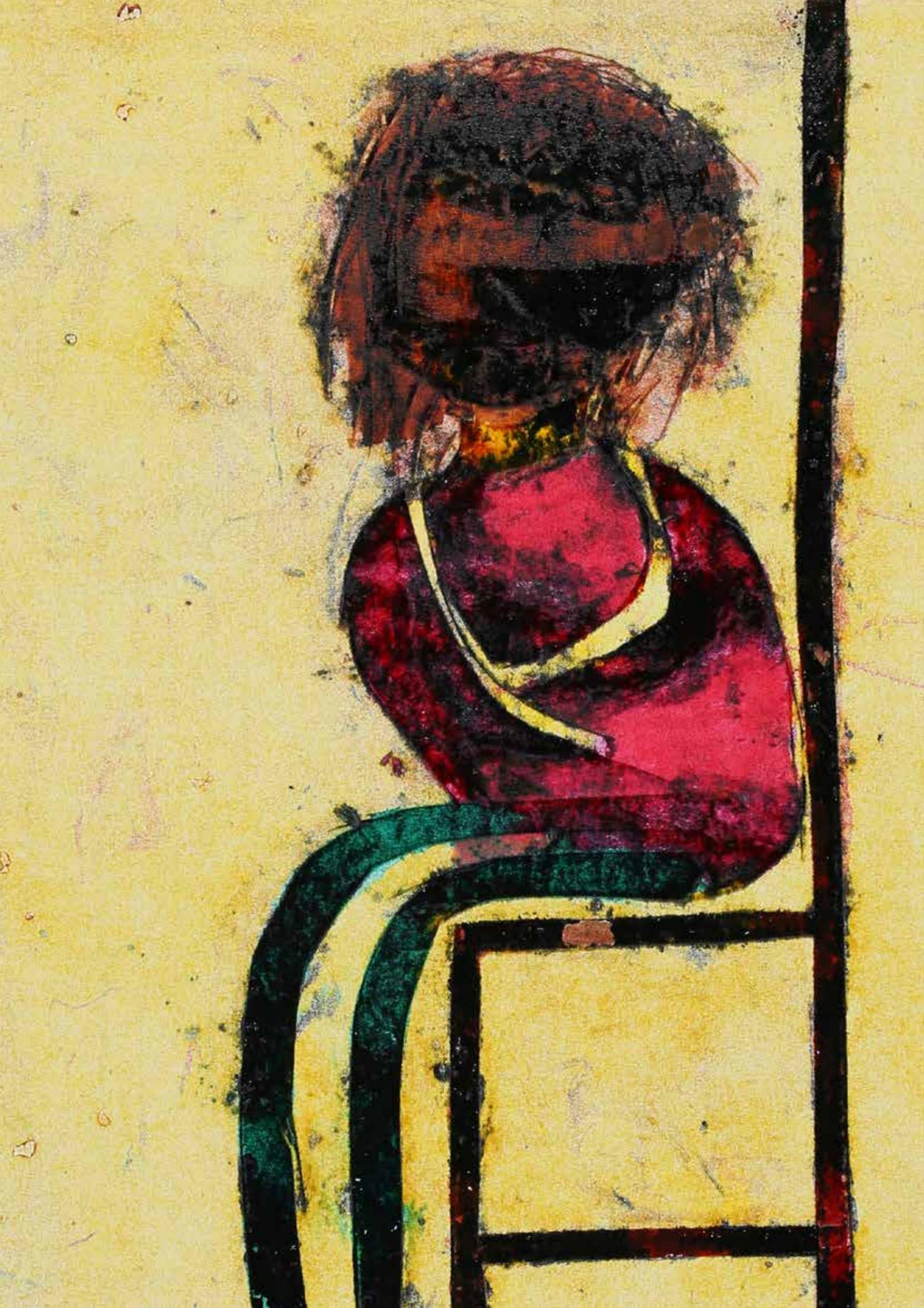


# wolf becke

Werke 2015 – 2023



# Wolf Becke

Werke 2015 – 2023

Ich habe eine besondere Vorliebe für das Handwerk ...  
und das Verlangen zu spielen.

Drucken ist ein Abenteuer.

*HAP Grieshaber (1908 – 1981)*

Titelseite:  
Ausschnitt aus  
*noch schleifen?*

Frontispiz:  
Ausschnitt aus  
*Emile offsenté*

## Wolf Becke

### Inhalt

6	<b>Gedanken zur Druckgrafik</b> <i>Professor Thomas Stöckl, Universität Freiburg</i>	33	<i>Verdruss als Chance, 2021</i>
7	<b>Vorwort</b> <i>Wolf Becke</i>	34	<i>Lasst uns schräg sein, 2022</i>
8	<i>Rotes Meer, 2017</i>	35	<i>Aurelia, 2020</i>
9	<i>Kumt iemen an daz selbe Pfat, 2017</i>	36	<i>Wer weiß es denn, 2022</i>
10	<i>Gras hoch, 2017</i>	37	<i>zerbrechliche Knospe, 2021</i>
11	<i>Hinter dem Berg ist das Gras viel grüner, 2017</i>	38	<b>Druckabfolge von <i>Noch schleifen?</i></b>
12	<i>Wo sind die Kirschen, 2017</i>	39	<b>Predigt zu <i>Noch schleifen?</i> (gekürzte Fassung)</b> <i>Pfarrer Andreas Hansen</i>
13	<i>Lokta, 2015</i>	40	<i>Die Spuren werden es richten, 2021</i>
14	<i>Wildwuchs, 2017</i>	41	<i>Monsieur parvenu hat es nicht leicht, 2020</i>
15	<b>Mein Weg zum Druck</b> <i>Wolf Becke</i>	42	<i>Einfach mal anfangen, 2021</i>
17	<i>Ehrenwerte Häuser am Fluss, 2019</i>	43	<i>Der Geruch von Farbe II, 2021</i>
18	<i>Schmutziger Mohn, 2018</i>	44	<i>Abkürzung, 2022</i>
19	<i>Emile offsenté, 2018</i>	45	<i>Stolpern gehört auch dazu, 2022</i>
20	<i>Tiere stören da nur, 2019</i>	46	<b>Künstlergespräch</b> <i>Dr. Norbert Jüdt (Kurator) mit Wolf Becke</i>
21	<i>Sonnen-end, 2019</i>	48	<b>Atelierbesuch</b> <i>Anastasia Aprelkova</i>
22	<i>Wo sind die Kirschen II, 2018</i>	49	<b>Gedanken zu <i>Wo sind die Kirschen II</i></b> <i>Anastasia Aprelkova</i>
23	<i>Ach! So ist das, 2018</i>	50	<i>Die Zeit läuft davon, 2022</i>
24	<b>„Künstler in unserer Nachbarschaft“</b> <i>Michael Zäh, Zeitung am Samstag</i>	51	<i>gut ankommen, 2022</i>
25	<b>Hoch-Tiefdruck-Grafique (H.T.G.)</b> <i>Wolf Becke</i>	52	<i>Vorsicht durchgestrichen, 2020</i>
26	<i>10 – 15 Eichen, 2018</i>	53	<i>Unter Freunden, 2022</i>
27	<i>Lassen sie es durch?, 2019</i>	54	<i>u. s. w. 22, 2022</i>
28	<i>Wanderer ohne festen Wohnsitz, 2019</i>	55	<i>Tanz dein Alter, 2022</i>
29	<i>mehr Zeit für sie, 2020</i>	56	<i>Überleben kann man nur mit den anderen, 2023</i>
30	<i>zugeneigt II, 2020</i>	57	<i>Hinter dem Berg ist das Gras viel grüner II, 2023</i>
31	<i>Sie wollen uns erzählen, 2020</i>	58	<i>wie durchkommen?, 2022</i>
32	<b>Der magische Moment – Gedanken über das Drucken</b> <i>Susanne Pohl, Bildende Künstlerin/Druckgrafikerin</i>	59	<i>Was heißt hier rot?, 2023</i>
		60	<i>Überläufer, 2021</i>
		61	<i>die schaffen das, 2023</i>
		62	<i>Darf es auch langweilig sein?, 2023</i>
		63	<i>Noch schleifen?, 2021</i>
		64	<b>Ausstellungen (Auswahl)</b>
		65	<b>Vita</b>
		66	<b>Impressum</b>

## Gedanken zur Druckgrafik

*Professor Thomas Stöckl, Universität Freiburg*

Gedruckte Texte und Bilder sind seit mehr als 500 Jahren Teil unserer Kultur. In Deutschland bestimmten vor allem Albrecht Dürer und Johannes Gutenberg die Anfänge der Druckkunst. Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern um 1450 führte dazu, dass Wissen an viele Menschen weitergegeben werden konnte. Bis Ende des 18. Jahrhunderts waren der Kupfertiefdruck und der Hochdruck die einzigen Medien für bildliche Darstellungen. Ab 1800 kam der Steindruck (Lithografie) hinzu, mit dem auch mehrfarbige Reproduktionen möglich wurden. Um 1900 wurde das Durchdruckverfahren des Siebdrucks mit seitenrichtiger Vorlage entwickelt. Alle anderen Verfahren basieren auf einer manuell hergestellten, seitenverkehrten Druckvorlage. Die Mitglieder der Künstlergruppe „Die Brücke“ um 1910 (Kirchner, Heckel, Schmidt-Rottluff u.a.) stehen zweifellos für einen Höhepunkt in der künstlerischen Auseinandersetzung mit Drucktechniken. Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte der Übergang von der Handwerkstechnik zum industriellen Druck. Die manuellen Tiegel- oder Druckpressen wurden von den Druckmaschinen verdrängt. Damit konnte erstmals Druckerzeugnisse einer

breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden; durch die Auflagen sank der Preis und der Kundenkreis für Kunst wurde größer. Mit der Einführung des Offsetdrucks und des Fotosatzes in den 1960er Jahren sowie der Umstellung von der manuellen auf die computerbasierte Herstellung von Druckvorlagen in den 1990er Jahren kam es zu einer endgültigen Trennung zwischen manuell-künstlerischen und rein industriell gefertigten Drucken.

Seit 2005 beschäftigt sich Wolf Becke mit einem druckgrafisch-manuellen Zwischenverfahren, bei dem gleichzeitig Höhen und Tiefen der bearbeiteten Matrix in einem einzigen Druckvorgang wiedergegeben werden können. Offsetfarben ermöglichen eine hohe Farbintensität sowie von Zufall und konkreter Planung geprägte Druckresultate. Farbintensive Abzüge zu Beginn verändern sich im Laufe des Druckprozesses zu linear betonten Blättern. Alle Abzüge einer Serie haben am Ende eine eigenständige grafische Anmutung. Dadurch findet er zu einer eigenen neuen druckgrafischen Bildsprache.

## Vorwort

*Wolf Becke*

Die Druckgrafik spielt heutzutage eigentlich keine große Rolle in der zeitgenössischen Kunst. Trotzdem gibt es noch immer viele Sammler und Interessenten, welche die Druckgrafik auf Grund ihrer besonderen Eigenschaften besonders schätzen. Es entspricht in Zukunft auch der Aufgabe der städtischen Galerien, diese Kunst zu zeigen, welche der aktuelle Kunstmarkt nicht so sehr berücksichtigt. Besonders in der Kombination von Hoch- und Tiefdruck liegt für mich eine riesengroße Chance, neue Bildsprachen zu finden. Diese Technik ist ein wunderbares Laboratorium, um neue Ideen auszuprobieren und gleichzeitig alte Ideen in eine neue Bildsprache zu übersetzen.

Ein Geheimnis der Druckgrafik bei meinen Arbeiten besteht oft darin, dass die Drucke im Ergebnis oft viel klüger und geheimnisvoller sind, als ich dies vorher erahnte. Wiederholt bin ich enttäuscht über einen Druck, obwohl ich in der Vorbereitung und Ausführung „alles richtig“ gemacht habe. Genauso oft bin ich positiv vom Ergebnis überrascht, obgleich ich zuweilen unter Zeitnot litt oder es mir an kreativen Ideen mangelte.

In den vergangenen Jahren habe ich vor allem eine Lektion gelernt: Man sollte sich davor hüten, Schönheit, Ausgewogenheit und farbige Stimmigkeit unter allen Umständen zu wollen. In der Regel ist Kitsch, also gewollte Schönheit, das Ergebnis.

Die eigentliche Faszination beim Drucken besteht in den Möglichkeiten und Beschränkungen des Materials. Spannend ist der Weg, innerhalb dieser Beschränkungen wieder zu eigenen Formulierungen zu finden. Diese grafischen Niederschriften sind auch immer eine Rückbesinnung auf eine Form von Kunst, die sehr viel mit Handwerk zu tun hat; ganz im Sinne des eigenen Könnens und Wissens.

Aber an welchem Punkt höre ich bei der Konzeption, beim Schneiden mit dem Cutter oder dem Einfärben der Matrix auf? Das ist in der Tat die Hauptschwierigkeit beim gesamten Druckprozess.

Richtig gute Resultate passieren einfach ... und ich muss lernen loszulassen.

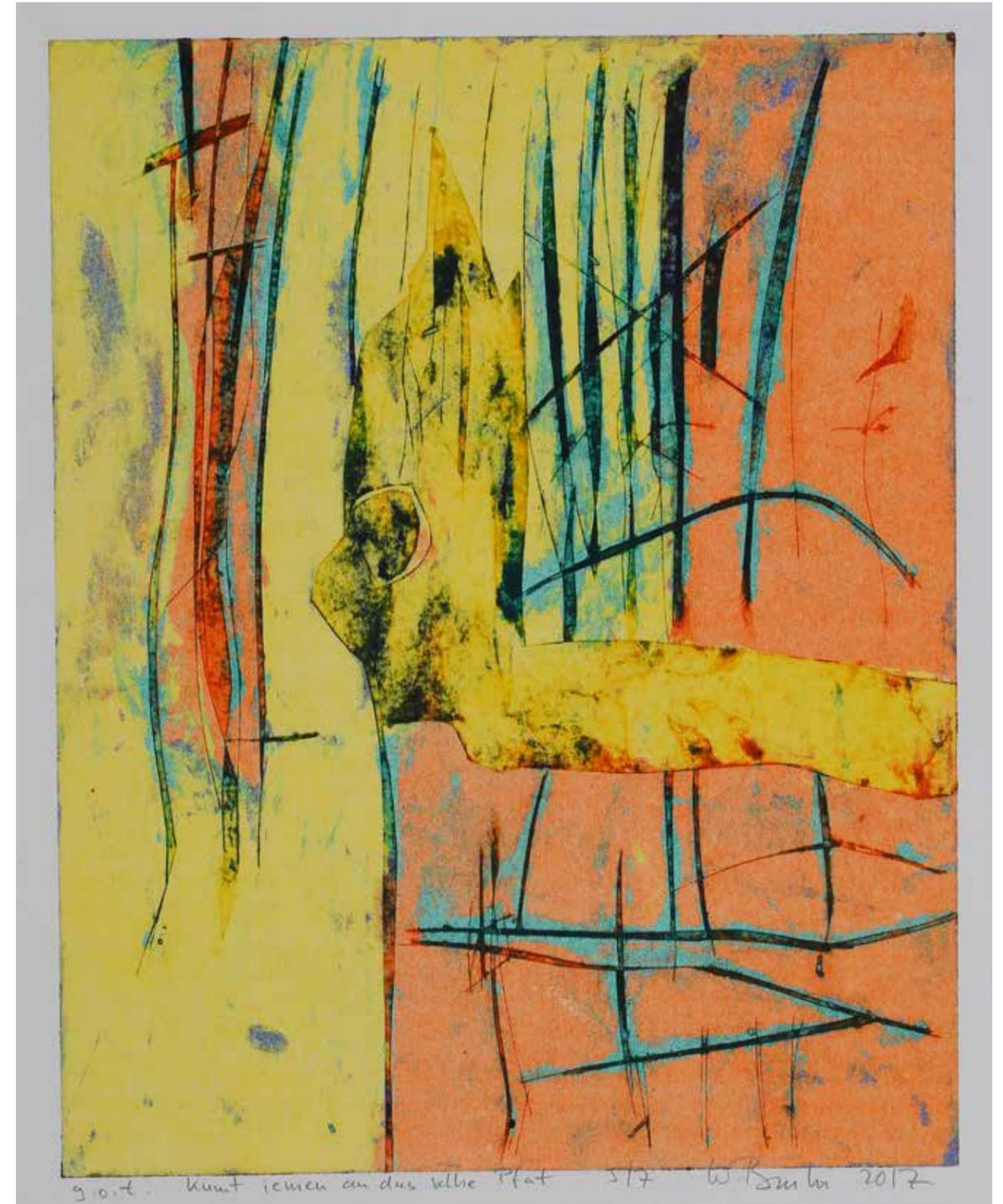


*Rotes Meer, 2017*  
36 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/9

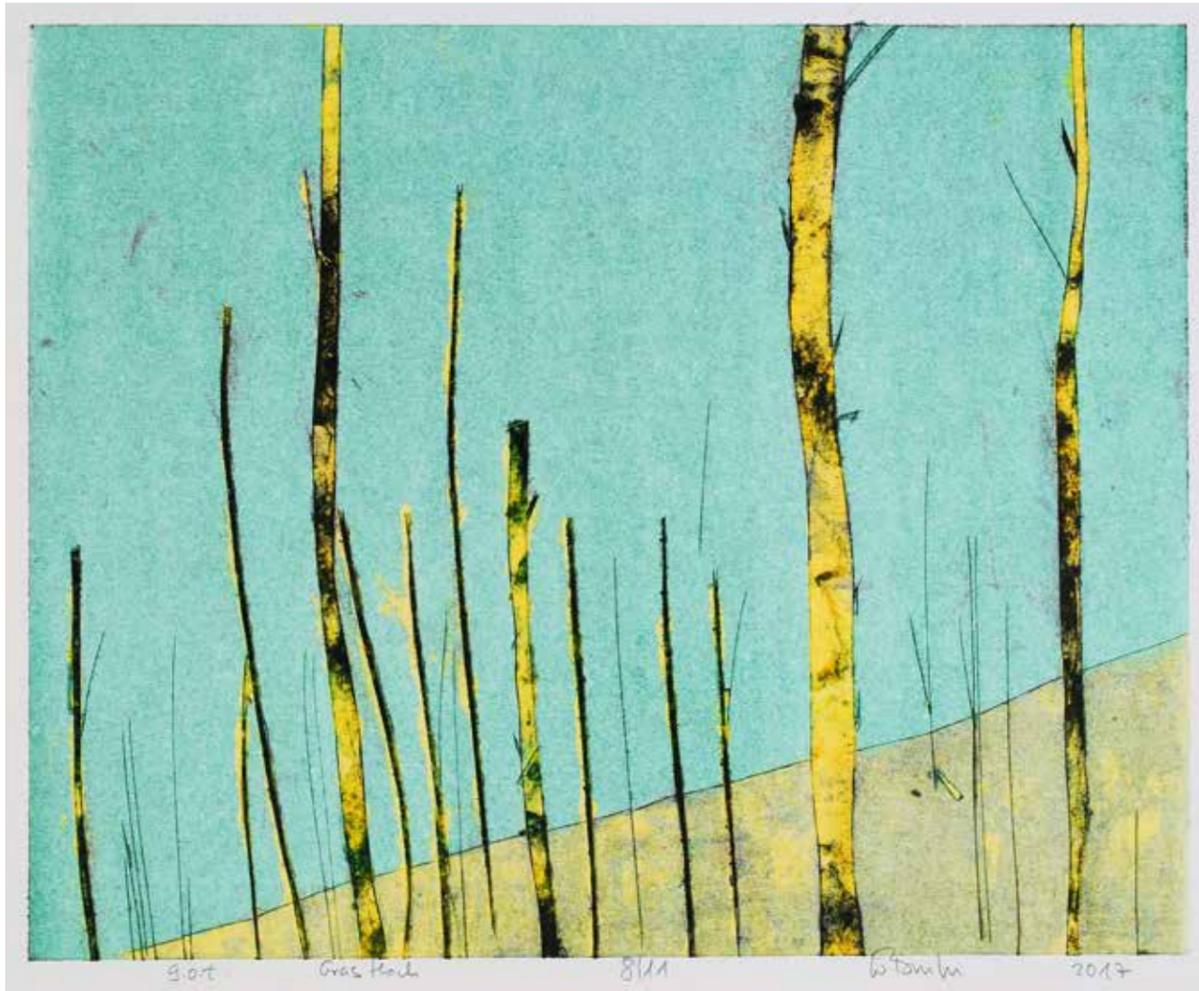
**Ein Text zum Bild *Rotes Meer***

*Gabi Weiss, Freiburg*

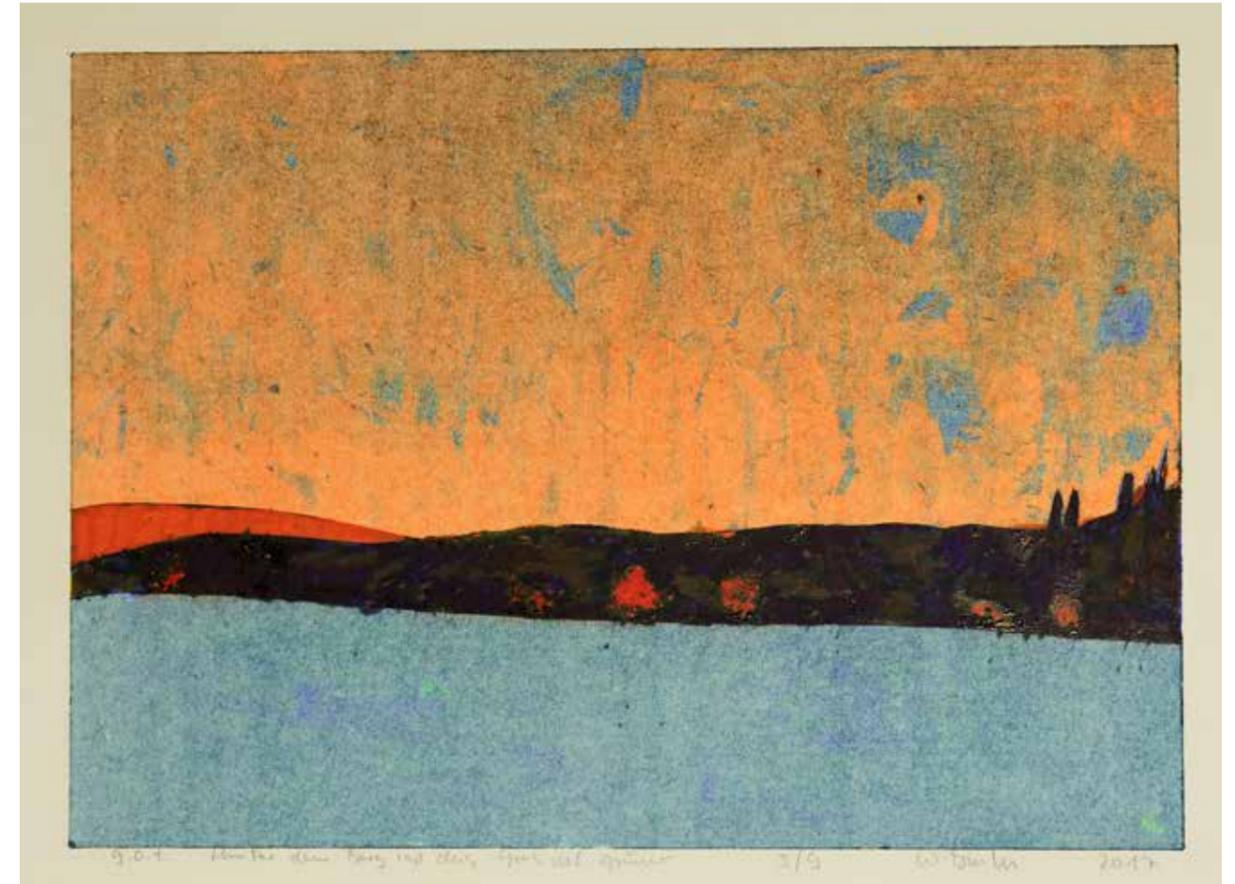
Rotes Meer, totes Meer  
Totes Meer?  
Geteiltes Rotes Meer  
Meer der Hoffnung  
Befreiung aus ägyptischer Sklaverei  
Kinderglauben  
Teilung des Meeres mit der Kraft der Gedanken, der Worte, des Gebets?  
Heute wieder  
Mittelmeer, Meer der Hoffnung  
Einmal überquert  
Einmal überwunden  
Und alles wird sich ändern  
Mittelmeer, rotes Meer,  
blutrot, Friedhofsmeer  
erloschene Hoffnung  
erloschenes Leben  
Meer der Toten, totes Meer  
Rotes Meer, Friedhofsmeer



*Kumt iemen an daz selbe Pfat, 2017*  
48 x 38 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 5/7



*Gras hoch, 2017*  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 8/11



*Hinter dem Berg ist das Gras viel grüner, 2017*  
36 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 5/9



*Wo sind die Kirschen, 2017*  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 4/11



*Lokta, 2015*  
25 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage epreuve d'artiste (e.a.)



*Wildwuchs, 2017*  
36 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 4/8

## Mein Weg zum Druck

*Wolf Becke, 2018*

Der Druckgrafik ist im Verlauf des letzten und diesem Jahrhunderts, vor allem aber nach der Blüte zur Zeit des Expressionismus nachgesagt worden, dass seine Bedeutung als künstlerisches Ausdrucksmittel erschöpft sei.

Auf dem Sektor der Bild-Medientechnik sind inzwischen erstaunenswerte und unglaubliche Entwicklungen zu beobachten. Ist nun der Rückgriff auf diese Technik rückwärts-gewandte Suche nach „Ursprünglichkeit“, nach material-unmittelbarem Arbeiten oder schlummern in der Druckgrafik noch gestalterische Möglichkeiten, die das Spektrum künstlerischer Erscheinungsformen (Malerei, Zeichnung oder Fotografie) ergänzen oder erweitern können.

Auf der Suche hatte ich im Gepäck:

- Das Studium der Architektur, Mathematik, Kunst- und Kunstpädagogik in Karlsruhe und Heidelberg und die berufliche Tätigkeit in der Vermittlung der Didaktik und Methodik des Faches in Schule und Hochschule
- Die kaum beantwortete Frage nach Erweiterung und Verbindung von Techniken, Themen und Möglichkeiten der Druckgrafik
- Die Gewissheit und praktische Erfahrung, dass es bei jeder Form der Druckgrafik nicht nur um bloße Vervielfältigung geht, sondern immer in erster Linie um die Stimmigkeit des Motivs mit den Möglichkeiten des Druckmediums.

Die zufällige Lektüre eines Anzeigenblatts brachte mich einen gehörigen Schritt weiter. Ein Stahlgraveur (der Beruf ist inzwischen größtenteils ausgestorben) aus der Nähe von Lörrach/Baden annoncierte eine hochwertige Druckpresse in einer Zeitschrift. Kurz entschlossen erwarb ich das unglaublich schwere Ungetüm und die Folgezeit war geprägt von Experimenten, Irrwegen, Erfolgen und der zunehmenden Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein (*Abbildung 1*).

Aber noch etwas wirkte: Eine gehörige Abneigung gegen die unantastbaren und perfekten Hervorbringungen der Gewerbegrafik und der industriellen Bildproduktion.

Seit der „Infizierung“ durch die Möglichkeiten der Druckgrafik in der Studienzeit war mir bewusst, dass die zahlreichen druckgrafischen Techniken weitaus spannendere Ergebnisse als Gemälde oder Zeichnungen hervorbringen können. Nach zwei Jahren (2013 – 2015) fühlte ich mich drucktechnisch gut angekommen und es kristallisierten sich folgende drei „Basics“ heraus:  
Als Druckstock erweist sich Buchbinderkarton als Matrix (auch oft Graupappe genannt) für dieses spezielle Hoch-Tief-Druckverfahren als ideal, um die Verbindung zwischen malerischer Ausdruckskraft und linearer Umsetzung zu gewährleisten und mit unerwarteten aleatorischen Ergebnissen aufzuwarten. Diese ist im Gegensatz zu normalem Karton aus verschiedenen Papierschichten aufgebaut.



*Abbildung 1*



*Abbildung 2*

Offsetfarbe (diese ist in der Regel nur in Druckereien oder Spezialgeschäften erhältlich) hat diese überragende Eigenschaft, dass sie sich beim Druckprozess nicht vermischt und bei wachsendem Anpressdruck der Walze schichtweise auf das Papier übergeht (Abbildung 2).

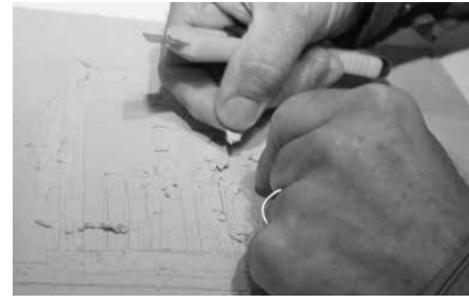


Abbildung 3

Die abschließende komplette Einfärbung des Druckstocks mit schwarzer Offsetfarbe verstärkt den malerischen Aspekt zu Beginn des Druckprozesses und bleibt bei den letzten grafisch anmutenden Abzügen in den Lineaturen in Teilen stehen. Abenteuerlustig, wenn nicht sogar „hemdsärmlich“ waren die ersten Wochen, Monate und Jahre (Abbildung 3). Heute kann ich folgende Fragen für mich beantworten:

1. Welche Rolle spielt die Notation, wenn alle Abzüge sich minimal unterscheiden?

Die sukzessive Erhöhung des Anpressdrucks und das zuweilen nachträgliche Eingreifen in die entstandenen Abzüge bedeuten natürlich, dass kein Blatt dem anderen gleicht. Am Ende unterscheiden sich alle Drucke voneinander und sind damit Originale. Sie bewegen sich somit im Grenzbereich von Druckgrafik und Zeichnung. Meine frühere Notation (z.B. 3/12) ist von der traditionellen, tradierten Druckgrafik übernommen und bedeutet nur dass z. B. dieses Exponat das dritte von insgesamt zwölf Abzügen ist. Heute benutze ich auf Anraten von Galeristen stattdessen die neue Notation z.B. 1/1 (10). Insgesamt habe ich 10 Abzüge gedruckt. Jedes Blatt ist ein Original (1/1).

2. Welche Bedeutung hat der Zufall?

Nachdem ich in den ersten Monaten und Jahren der Perfektion des Abzugs absoluten Vorrang gegeben hatte, stellte sich sukzessiv heraus, dass dieses Vorhaben nicht zu realisieren ist. Die Oberfläche des Buchbinderkartons weist durch seine Beschaffenheit mikroskopisch kleine Unregelmäßigkeiten und Unebenheiten auf. Die von Hand gerührte und auf der Palette vermischte Offsetdruckfarbe beinhaltet winzige Luft einschlüsse und partielle Verdickungen. Erst die Akzeptierung dieser scheinbaren Unzulänglichkeiten erlaubte mir meinen eigenen „Paradigmenwechsel“ und jetzt sind kleine Fehl-

stellen und die kompositorischen Störquellen „Freunde“ statt „Gegner“. Ich freue mich beim Druckvorgang auf diese zufälligen und ungewollten Einschlüsse und Unsauberkeiten. Sie sind Bildanlass, Herausforderung und Chance für eine nachträgliche aleatorische Bearbeitung. Somit schließt sich der Kreis und ich werde zunehmend der Übereinstimmung von Ausgangsmaterial, technischer Durchführung, Komposition, Motiv und Bildanlass gerecht.

3. Abstraktion und Gegenständlichkeit

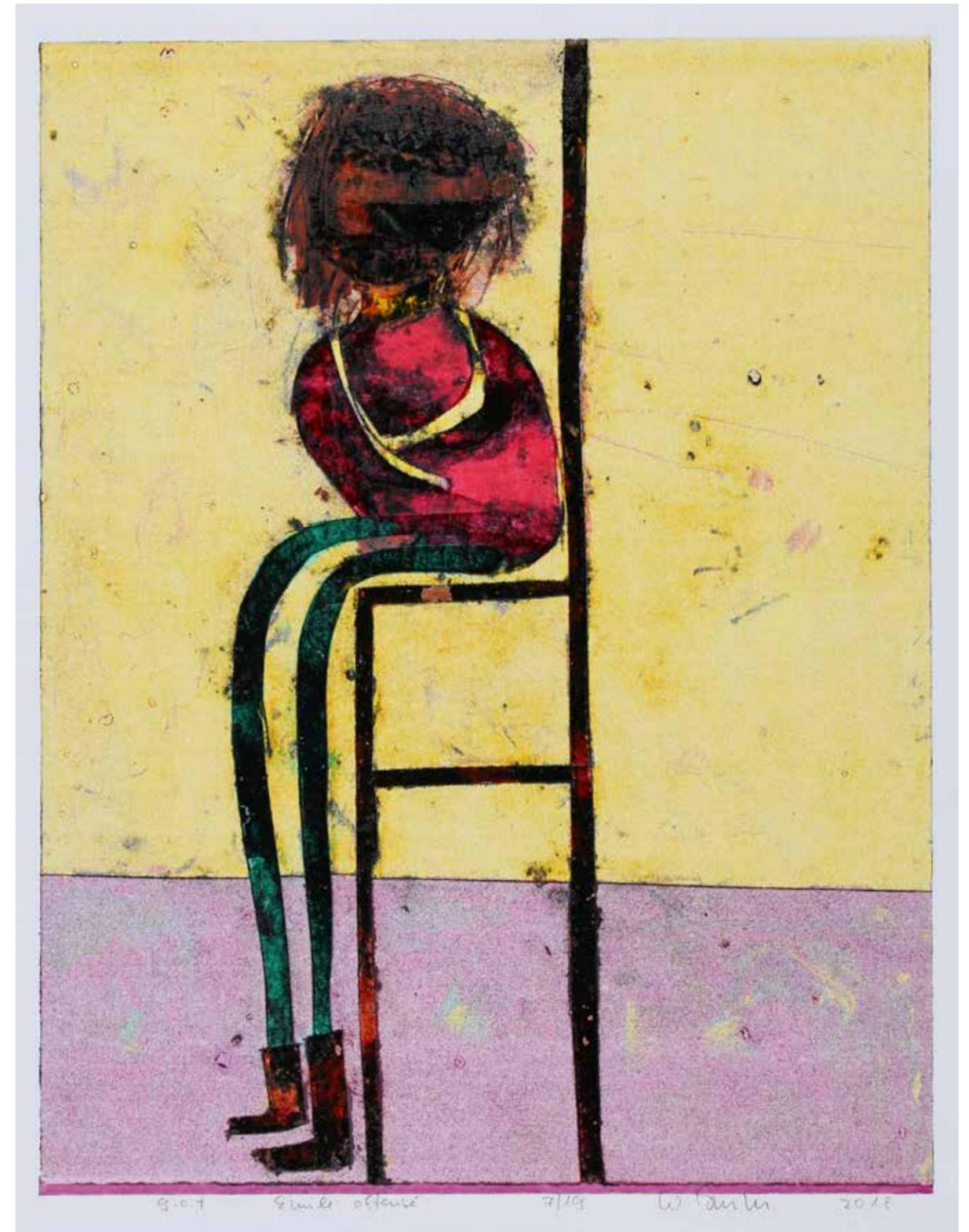
Bedingt durch die Bearbeitung mit dem Cutter und dem Herausheben der Vertiefungen verbietet sich ein kleinteiliges, fein ziseliertes und nah an der Natur angelehntes Arbeiten. Die Motive resultieren aus Kinderzeichnungen, Eindrücken von Reisen, Berichterstattungen in Medien, Skizzen vor der Natur oder abstrahierende Spontanzeichnungen und sind dadurch Transformationen und Übersetzungen der Realität. Somit sind alle Bilder nie konkret und in erster Linie abstrakt und ungegenständlich. Überzeugend real sind die Arbeitsspuren während des Prozesses. Am Ende des Druckvorgangs geht keine Linie verloren und der gesamte Verlauf des Druckvorgangs (Schneiden, Ausheben, Anpressdruckstärke und der nachträgliche Eingriff in das Ergebnis) spiegelt die Realität wieder. Da es in der Literatur noch keinen entsprechenden Hinweis gibt und die Arbeitsbeschreibung des Druckprozesses (kombinierter Hoch-Tiefdruck mit Offsetfarben und nachträglicher Veränderung) sich als zu sperrig erwiesen hat, habe ich diesem neuen Verfahren zuerst den vorläufigen Arbeitsnamen „grafique offset traité“ (frz. traité = nachträglich verändert, nachgebessert) gegeben und seit 2020 nenne ich es ein wenig unspektakulärer die Drucktechnik H.T.G. (Hoch-Tiefdruck-Grafik).



Ehrenwerte Häuser am Fluss, 2019  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 4/12



*Schmutziger Mohn*, 2018  
54 x 42 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 8/17



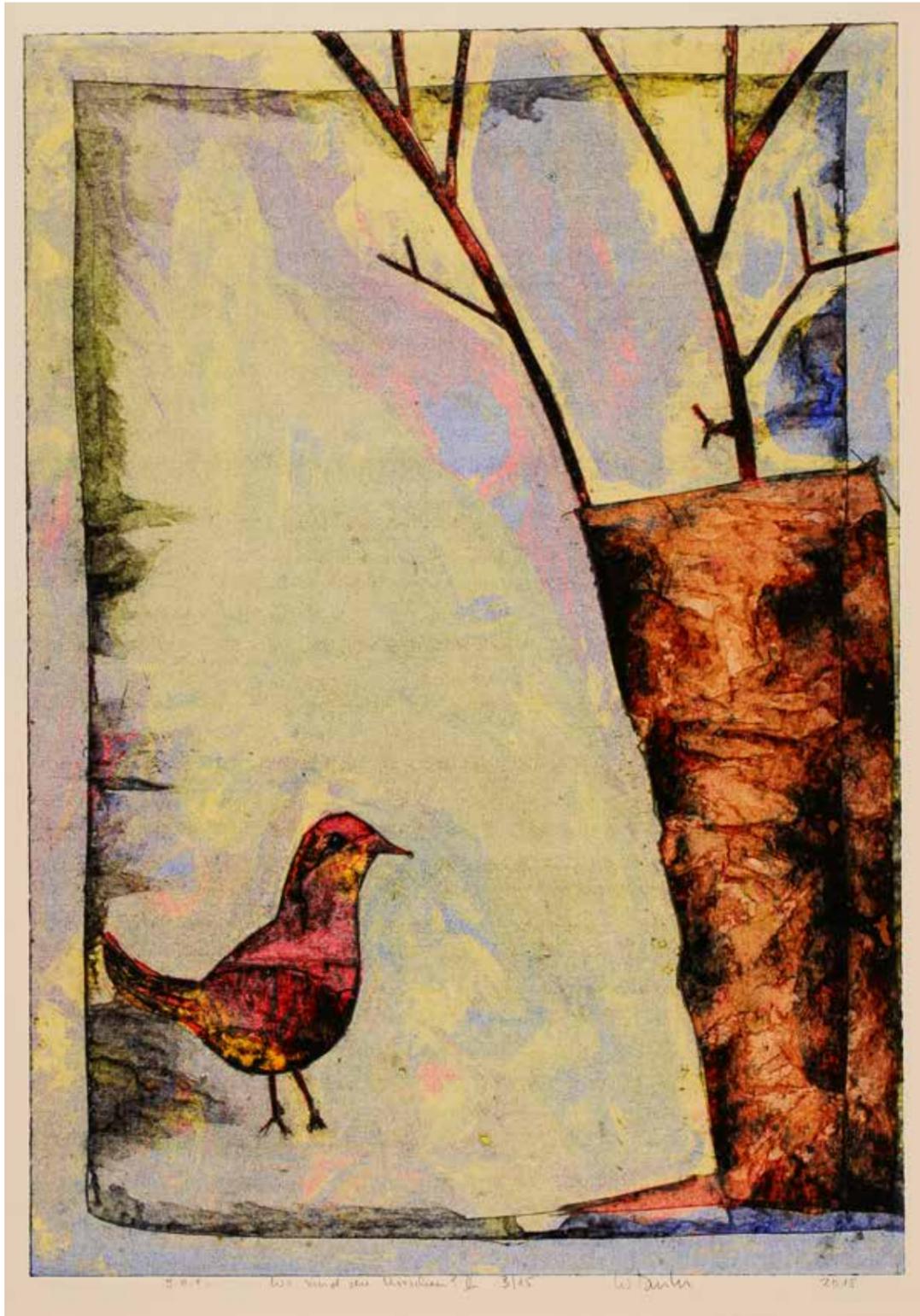
*Emile offsenté*, 2018  
54 x 42 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 7/19



*Tiere stören da nur*, 2019  
46 x 64 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 2/13



*Sonnen-end*, 2019  
66 x 46 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 12/17



*Wo sind die Kirschen II, 2018*  
66 x 46 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/15



*Ach! So ist das, 2018*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 5/17

## „Künstler in unserer Nachbarschaft“

Michael Zäh, Zeitung am Samstag, Ausgabe 297/2020, Seite 36/37

Die Hochhaussiedlung neben dem Zubringer nach Emmendingen an der ehemaligen Alban-Stolz-Straße in Freiburg-Zähringen (heute Denzlinger Straße) hat ungefähr 1000 Einwohner. Menschen aller Couleur wohnen hier in Miet- und Eigentumswohnungen. Als der Komplex mit den bis zu zwölf Stockwerken hohen Hochhäusern in den 1970er Jahren errichtet wurde, war für die Architekten die Integration eines Kiosks innerhalb des Architekturensembles immens wichtig und notwendig.

Die Eröffnung eines Supermarkts in unmittelbarer Nähe auf dem Platz der Zähringer bedeutete das Aus für diesen Kleinversorger. Hinfort stand der Kiosk leer und diente als Möbel- und Abstellraum.

Im Jahr 2015 bezog Wolf Becke, Druckgrafiker aus Stegen-Wittental, diesen 18 m<sup>2</sup> großen ehemaligen Kiosk. Ein großer Vorteil bestand darin, dass die zwei kleinen Zimmer ebenerdig und sehr hoch waren (ca. 3 m).

Gleichzeitig ist ihm ein weiteres Ereignis im wahrsten Sinne „zugefallen“. Es war die Lektüre eines Anzeigenblatts. Ein Stahlgraveur (der Beruf ist inzwischen größtenteils ausgestorben) aus der Nähe von Lörrach/Baden annoncierte eine hochwertige Druckpresse wegen des Eintritts in das Rentenalter. Kurz entschlossen kaufte er das unglaublich schwere Ungetüm, transportierte es mit einem Schwerlastunternehmen in die Alban-Stolz-Straße – und die Folgezeit war geprägt von druckgrafischen Experimenten, Irrwegen, Versuchen und der zunehmenden Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein.

In diesem Zusammenhang sind die hohen Räume im ehemaligen Kiosk an der Denzlinger Straße ein weiterer Segen, da die Drucke ca. zwei Wochen trocknen müssen und erlauben, dass Trocknungsregale bis unter die Decke montiert werden können.



„Skyline“ Denzlinger Straße in Zähringen

## Hoch-Tiefdruck-Grafique (H.T.G.)

Wolf Becke

In einen Buchbinderkarton (Graupappe ca. 3 mm stark) werden mit einem Cutter (scharfes Messer) oder einem Skalpell gemäß der Vorskizze Motive eingeschnitten und geritzt. Anschließend hebe ich die Flächen, die beim Drucken dunkler erscheinen sollen, schichtweise ab.

Buchbinderkarton ist im Unterschied zum gewöhnlichen Karton aus verschiedenen Schichten aufgebaut. Dies ermöglicht ein unterschiedlich tiefes Eindringen in die Oberfläche und somit die Erzielung von unterschiedlich dunklen Farbwerten. Eingefärbt wird die beschnittene Motivplatte ca. 1,5 mm dick mit Offset-Druckfarben. Die Farbe wird mit Spachtel, Streichhölzern und gegebenenfalls mit den Fingern eingearbeitet.

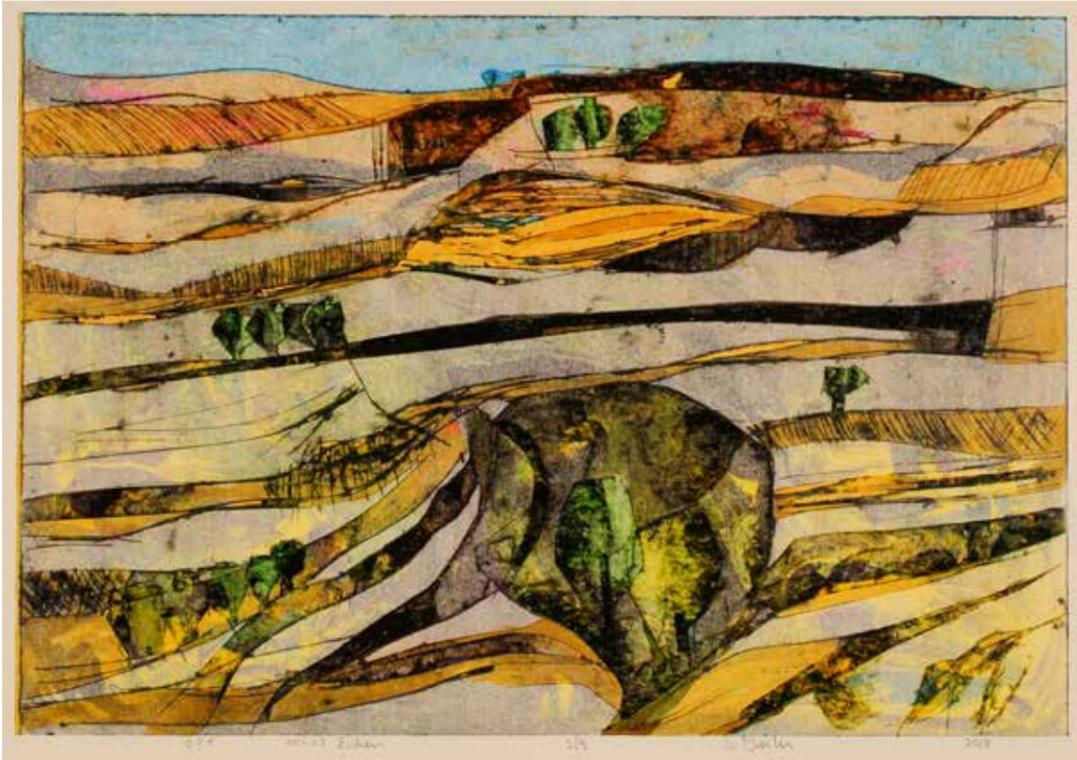
Nun kommt der ungewöhnlichste Teil des Gesamtprozesses: Die eingefärbte Platte wird nochmals komplett 1,5 mm mit schwarzer Offset-Druckfarbe überdeckt. Danach wird Zeitungspapier über die eingefärbte Platte gelegt, angedrückt, glattgestrichen, abgezogen und weggeworfen. Dieser Vorgang wiederholt sich 5 – 8 Mal. Die schwarze, oberberliegende Offsetfarbe drückt sich dabei in die geschnittenen Vertiefungen und bricht die darunterliegenden Lokalfarben. Nach und nach verschwindet der schwarze Überzug und farbige Stellen kommen zum Vorschein. Nun beginnt der eigentliche Druckprozess auf der Druckpresse. Der Zeitpunkt ab dem die Druckvorlage auf den Walzentisch der Druckpresse gelegt wird, richtet sich nach den künstlerischen Absichten. Bei jedem Abzug wird der Anpressdruck der Presse ca. um 10°–15° verstärkt. Auf diese Weise sind ungefähr zehn bis zwanzig Abzüge möglich.

Die Exponate verändern sich während des Druckes von Abzug zu Abzug. Während bei den ersten Andrucken die Farbe Schwarz fast malerisch vorherrscht, werden nach und nach die feinen Lineaturen des Cutters sichtbar. Sukzessiv geht die Bildsprache von einer malerischen in eine linear grafische Anmutungsqualität über (Beispiel Matrix; e.a; 3/23; 23/23, siehe Seite 38). Wenn der jeweilige Abzug nach zehn bis 14 Tagen trocken ist, besteht die Möglichkeit der nachträglichen Korrektur von kleinen Fehlstellen. Dies ist darin begründet, da es sich beim Buchbinderkarton um einen verhältnismäßig „weichen“ Druckstock handelt, der selten einen farblich perfekten Abzug liefert.

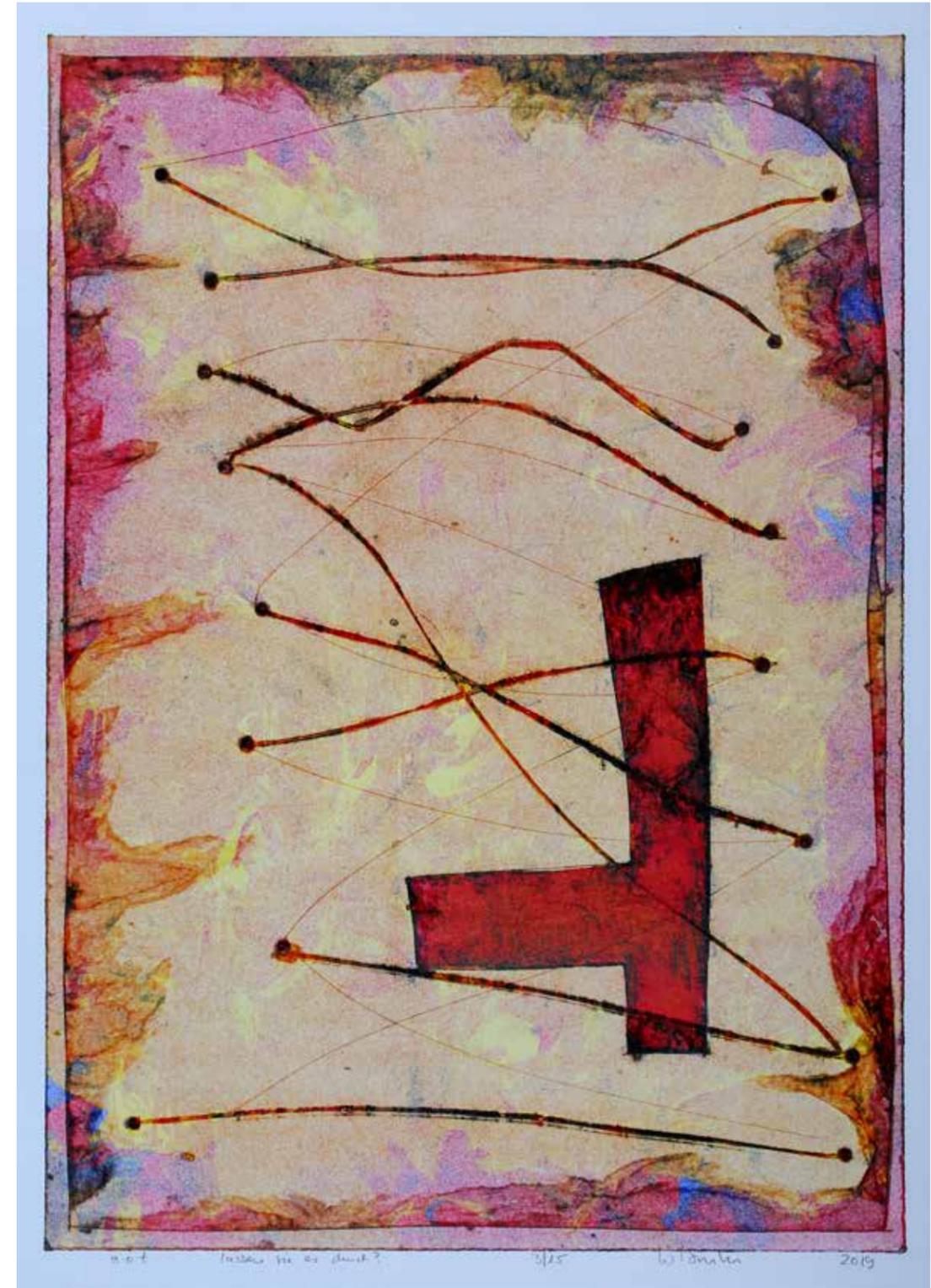
Somit ist im eigentlichen Sinne jedes Blatt ein Unikat, obwohl es seinen Ursprung in einem einzigen Buchbinderkarton (Matrix) hat.



Offsetfarben und Druckvorgang



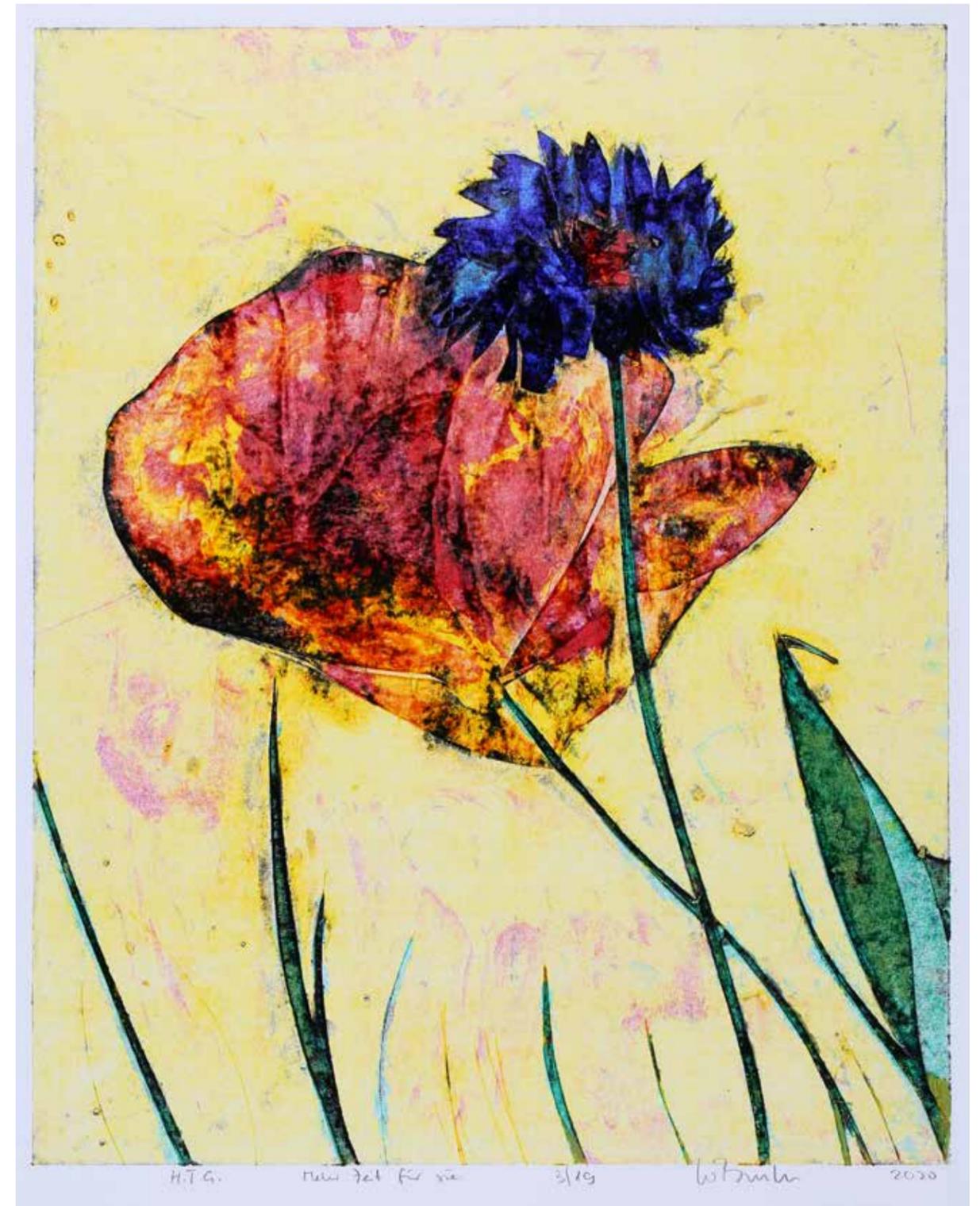
10 -15 Eichen, 2018  
46 x 66 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/9



Lassen sie es durch?, 2019  
64 x 45 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/15



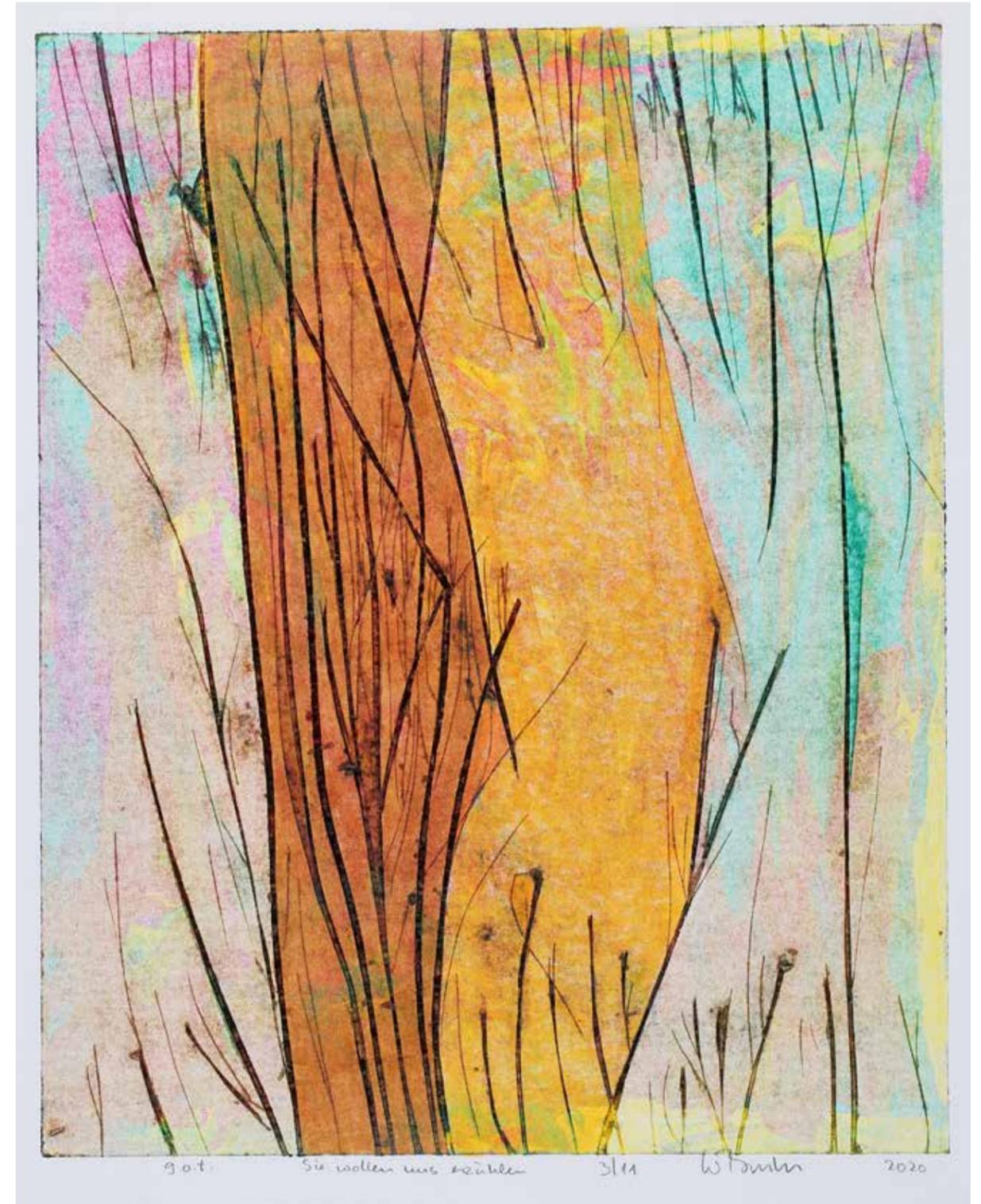
*Wanderer ohne festen Wohnsitz, 2019*  
66 x 46 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 6/16



*Mehr Zeit für sie, 2020*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/19



*zugeneigt II, 2020*  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/17



*Sie wollen uns erzählen, 2020*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/11

## Der magische Moment – Gedanken über das Drucken

Susanne Pohl, Bildende Künstlerin/Druckgrafikerin  
Neuburg an der Donau

Die Mutter bemalt meine Hand mit Farbe. Kühle, feuchte, glitschige Farbe. Die Farbe macht meine Hand leuchtend rot und riecht nach Plastik. Mit Bedacht lege ich die leuchtend rote Handfläche auf das weiße Papier. Ein leicht schmatzendes Geräusch. Jetzt bloß nicht verrutschen. Vorsichtig, vorsichtig die Hand wieder hoch heben, Abstand zum Papier schaffen. Unglaublich! Auf dem Papier prangt eine große rote Hand, mit allen Fingern und auch sogar dem Daumen. Ich wiederhole das Ereignis, mit lautem Patsch, mit mehr und mit weniger Farbe, in rot, in gelb, in grün, in blau. Manchmal lasse ich sogar die Linien der Hand, die Rillen in der Fingern auf dem Papier wiedererkennen. Der Spaß will nicht enden.

Heute als erwachsene Künstlerin hat sich der Prozess des Druckens in seinem Wesenskern nicht grundlegend verändert. Noch immer ist es die Faszination, eine mehr oder weniger komplexe Form oder Struktur in einem kleinen Moment plötzlich gespiegelt, übertragen zu sehen in ein anderes Medium, eine andere Sprache, analog zur Ursprungsform. Freilich ist die Variation der gedruckten Materialien gewachsen. Nicht nur vorhandene Gegenstände können uns in ihrem Abdruck begeistern. Wir erschaffen auf der Oberfläche von Holz, Linol, Metall, Stein oder alternativen Druckträgern Druckvorlagen, dringen ein in die Sprache des Materials, schlitzten es auf, bezirzen es mit Fetten oder greifen es mit Säuren an, ergründen es in seinen Reaktions- und Veränderungsmöglichkeiten, um unsere Ideen einzugravieren in

seine Beschaffenheit, wie Kafkas Nadelmaschine das Urteil in den Rücken des Delinquenten hineinarbeitet. Und nur durch die Eigenheit des Materials, sein Eigenleben oder seine Seele entsteht im Zusammenspiel mit unserer Einwirkung eine ganz besondere Form und Struktur, die sich uns erst enthüllt, wenn wir einen farbigen Abdruck erstellen. Das Material wird quasi handelnd, das Hineingearbeitete gewandelt wieder hergegeben in analoger Art und Weise. Die Vorbereitung des Druckstocks ist oft aufwändig, kompliziert und technisch anspruchsvoll, und sie erfordert nicht selten eine länger andauernde Zuwendung. Die Enthüllung jedoch, der Moment, wenn die Projektion der eigenen Mühen sichtbar wird, wenn wir den Träger unseres Bildes von dem Papier lösen – das ist der kleine große magische Moment, die Überraschung, das Aha und Ach so der Drucktechniken.

Das Weitere, die Vervielfältigung, ist im Wesentlichen eine Wiederholung des Prozesses, die so lange möglich ist, bis der Bildträger anfängt, das Bild zu vergessen. Vergessen geschieht durch Abnutzung, Gebrauch, Oxidation, Verformung und Zersetzung der Oberfläche. Der Abdruck wird schwächer oder entfernt sich zunehmend von unserer Bildidee.

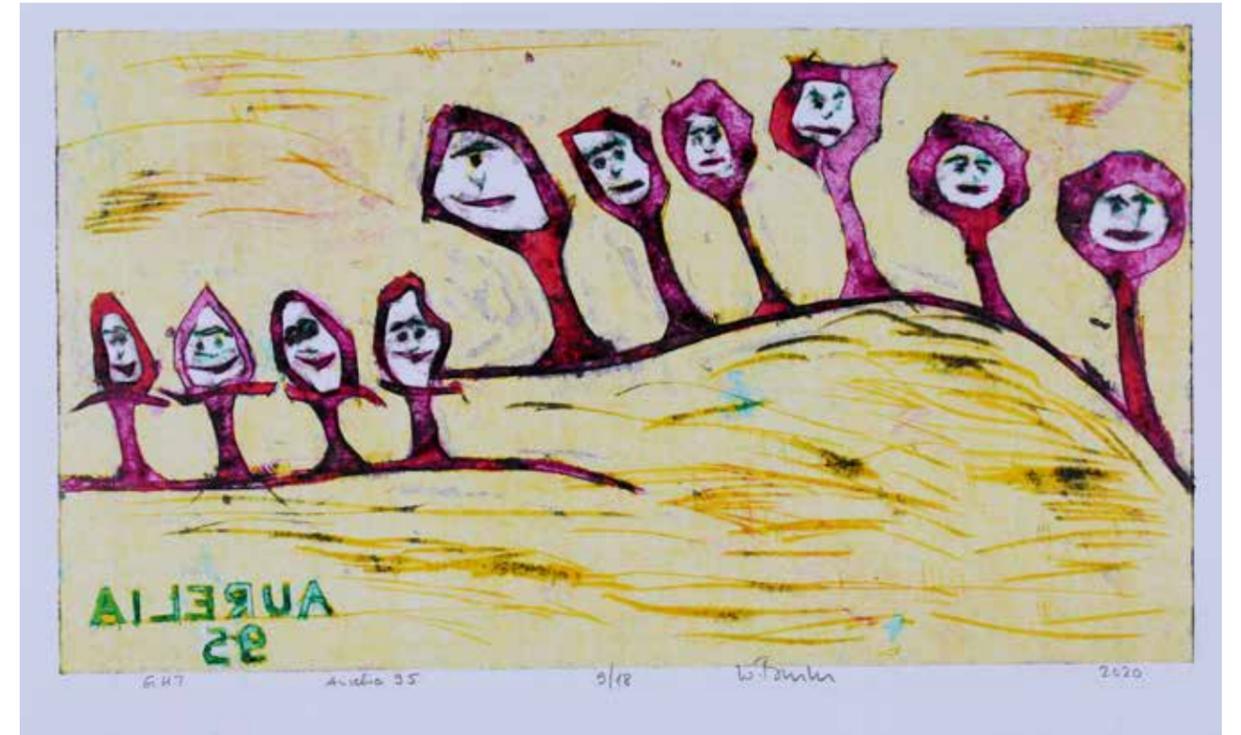
Wir haben einen Abdruck hinterlassen mit dem Glücksgefühl, unser Tun von der Welt gespiegelt zu sehen. Morgen werden wir es wieder tun, neue Druckvorlagen erschaffen und uns immer wieder aufs Neue überraschen lassen.



*Verdruss als Chance, 2021*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/16



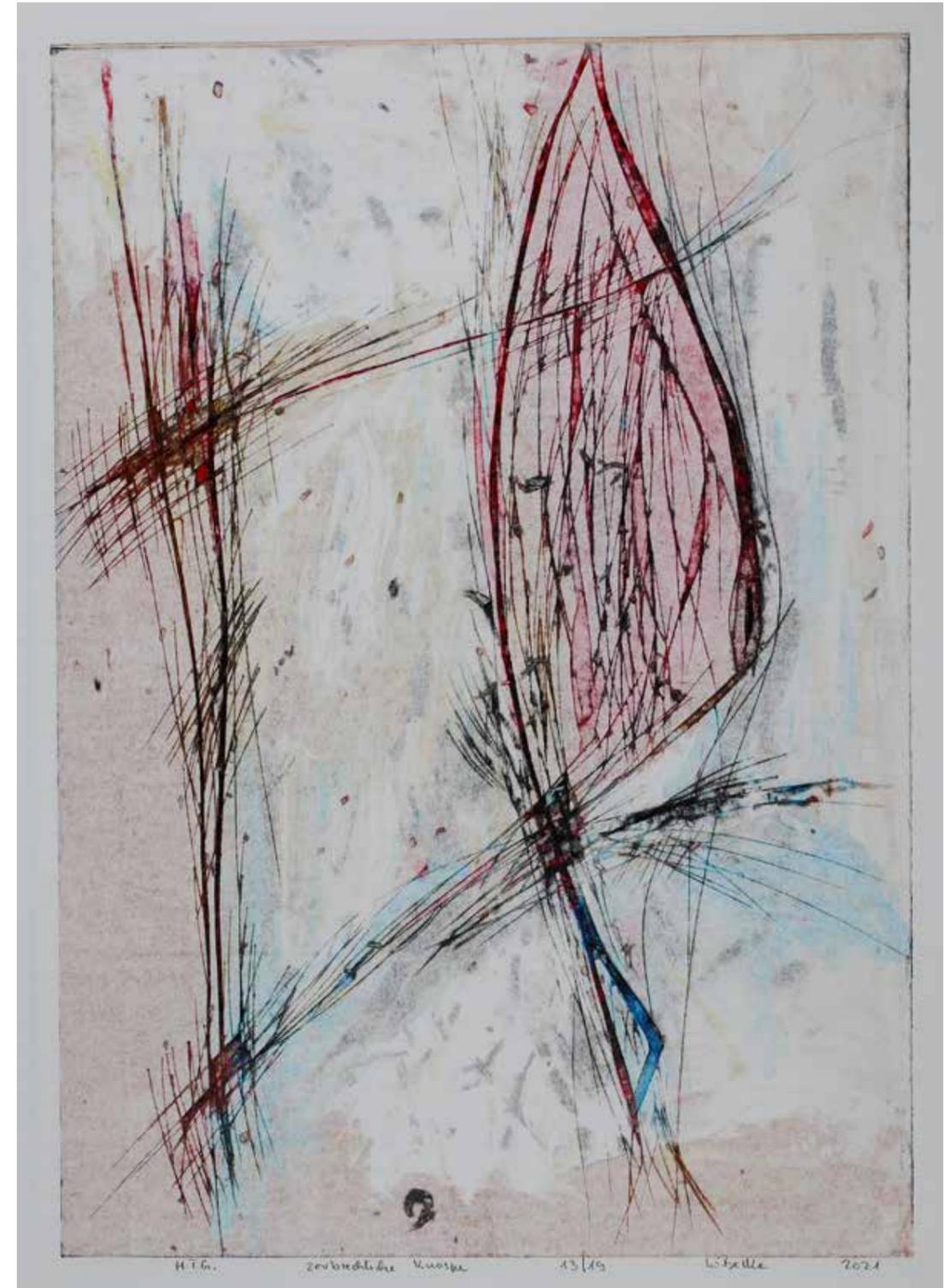
*Lasst uns schräg sein, 2022*  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 2/12



*Aurelia, 2020*  
25 x 45 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 9/18



*Wer weiß es denn, 2022*  
18 x 24,5 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 5/16



*zerbrechliche Knospe, 2021*  
50 x 35,5 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 13/19

## Druckabfolge von *Noch schleifen?*



Ursprüngliche Matrix



Druck 4/23



e.a. (épreuve d'artiste)



Druck 23/23

## Predigt zu *Noch schleifen?* (gekürzte Fassung)

Pfarrer Andreas Hansen  
Evangelische Kirche, Kenzingen, 2022

Noch schleifen? So fragen Sie zu ihrem Bild, Herr Becke. Das Motiv ist wie ein ungeschliffener Edelstein. Sie denken bei der Entstehung des Bildes nach über die Entwicklung von Menschen, besonders von Kindern.

Die Menschen sind aus krummem Holz geschnitzt, meinte Kant. Und wir sind doch dazu bestimmt aufrecht zu gehen. Wir schauen auf das Bild von Wolf Becke.

Nach Genesis 28 (Auszug):

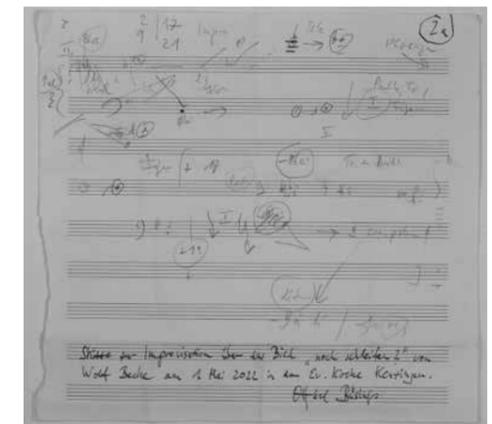
*Jakob machte das Gelübde: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich eingeschlagen habe, behütet, wenn er mir Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen gibt, wenn ich wohlbehalten heimkehre in das Haus meines Vaters und der Herr sich mir als Gott erweist, dann soll der Stein, den ich als Steinmal aufgestellt habe, ein Gotteshaus werden und von allem, was du mir schenkst, will ich dir den zehnten Teil geben.*

Ein Stein in seiner Hand. Er schimmert rosa und blau, als wäre Kostbares in ihn eingeschlossen. Aber er ist auch rau,

zerkratzt, zerschunden von all dem, was über ihn hinweg gegangen ist. Jakob hält den Stein in der Hand, seit vielen Jahren immer wieder. Er gehört zu ihm wie sein Leben, ist wie ein Spiegel seiner selbst, führt ihn zu Selbstgesprächen, Gebeten. Ein Stein in seiner Hand wie der große Stein an den er sein Haupt lehnte in der dunkelsten Nacht seines Lebens. Am Morgen richtet er den Stein auf, damit er ihn wiederfinden kann. Erst da sieht er seine Farben, seine Schönheit. Sein Stein gehört gerade so zu ihm, mit seinen Narben und Kanten und rauen Stellen und mit der Ahnung: da ist noch mehr, der Segen, den Jakob von Gott zugesagt bekommt, die Hoffnung auf Versöhnung und Neubeginn.

Einen ungeschliffenen Edelstein habe ich in Ihrem Bild erkannt und habe ihn mit Lebenswegen in Verbindung gebracht: zerkratzt, rau, verletzt und verletzend und doch darunter ein Glanz, eine schöne Ahnung und Bestimmung.

Noch schleifen? Nein. Die schuldbeladene Geschichte gehört zu Jakob. Die Kanten und Narben gehören zu uns. Und doch wird Jakob am Ende gesegnet.



Partitur zu *Noch schleifen?* von Prof. Dr. Otfried Büsing, Musikhochschule Freiburg



*Die Spuren werden es richten, 2021*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 2/16



*Monsieur parvenue hat es nicht leicht, 2020*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 6/16



Einfach mal anfangen, 2021  
 58 x 35,8 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 6/19



Der Geruch von Farbe II, 2021  
 28 x 22 cm, Hoch-Tiefdruck, 12/12



*Abkürzung, 2022*  
Details aus verschiedenen Druckblättern



*Abkürzung, 2022*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/10



*Stolpern gehört auch dazu, 2022*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/6

## Künstlergespräch

*Dr. Norbert Jüdt (Kurator) mit Wolf Becke  
Künstlergilde Buslat, Neulingen/Pforzheim, 2022*

NJ: Lieber Herr Becke, wir haben ja in unseren Vorgesprächen festgestellt, dass wir beide eine gemeinsame Lehrervergangenheit mit Bezügen zur Kunst haben. Mögen Sie für uns ein bisschen aus Ihrem Leben als Kunst-erzieher plaudern?

WB: *Nach meinem Mathematik- und Kunstpädagogikstudium in Heidelberg und Karlsruhe unterrichtete und wohnte ich 20 Jahre in Pforzheim. Daneben hatte ich einen Lehrauftrag für die Didaktik der Bildenden Kunst an der pädagogischen Hochschule Karlsruhe und am dortigen Lehrerseminar.*

NJ: Bei Ihnen kommt auch eine Affinität zur Mathematik hinzu. Hat das Ihren Blick auf die Kunst beeinflusst?

WB: *Ja sehr. Die Druckgrafik hat neben dem zufälligen (aleatorischen) Charakter immer eine Nähe zum Handwerk. Ich muss beim Druckprozess penibel, ja fast mathematisch genau die Gesetzmäßigkeiten der einzelnen Druckabfolgen einhalten.*

NJ: Mich als Kollege aus einem Bildungssektor, der sich zwangsläufig oft und besonders um bildungsferne Randgruppen kümmern muss, interessiert natürlich, wie Sie den Stellenwert der Kunst im Kanon der Fächer erlebt haben. Um es aus dieser Sicht auf einen Punkt zu bringen: Der Kunst wird hauptsächlich ein eher kümmerliches Dasein an der Schule ermöglicht, weil sie – oftmals im Schlepptau der Musik – das sogenannte Schulleben aufzuhübschen in der Lage ist. Von der Gegenposition, die mit guten Argumenten Ästhetische Bildung zum zentralen Hauptfach für Persönlichkeitsentwicklung machen möchte, ist da nicht viel zu finden. Wie waren Ihre diesbezüglichen Erfahrungen?

WB: *In meiner Grundschulzeit bin ich auch nur mit den bildnerischen Themen wie „Mein schönstes Ferienerlebnis“ oder „Die Familie beim Sonntagsspaziergang“ in Berührung gekommen. Erst engagierte und begabte Professoren und Kunstlehrer weckten meine Neugier. Die Fragen der Zukunftsbedeutung der Bildenden Kunst, der ästhetischen Genuss-*

*fähigkeit, der Persönlichkeitsbildung oder der Emanzipation in Bezug auf die Massenmedien wurden fortan wichtige Leitziele in meinem beruflichen und künstlerischem Tun. Um es deutlich zu benennen. Für mich ist „die Kunst“ vor allem die Gegenwartskunst. Auch scheint mir ein soziologisches Phänomen darin zu bestehen, dass die Gegenwartskunst von einem Großteil der Bevölkerung nicht besonders angenommen wird.*

NJ: Das Drucken in den verschiedensten Formen ist ja im Bildungsbereich als Gestaltungstechnik vom Kindergarten an sehr beliebt. Haben Sie selbst schon als Schüler Erfahrungen damit machen können? Hat das möglicherweise Ihr Faible für das Drucken beeinflusst? Und wie waren im gymnasialen Bereich die Möglichkeiten, die Sie als Lehrer nutzen konnten?

WB: *Ich kann mich in den 13 Jahren Schulzeit nur an ein Thema erinnern, in dem es darum ging, einen Linolschnitt herzustellen und mit einem japanischen Falzbein zu drucken. Gründe für diesen stiefmütterliche Umgang mit den faszinierenden Möglichkeiten der unterschiedlichen druckgrafischen Techniken wie Hochdruck, Tiefdruck, Lithografie oder Siebdruck sind zum Einem die mangelnde technische Ausstattung der Schulen und zum Anderen die zeitraubende Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit (Aufräumen, Säubern des Arbeitsplatzes etc.) für die Kunsterzieher:innen. Dies macht es nahezu unmöglich, das Ganze in einen 45-Minuten Stundentakt einzubinden. Druckgrafik in künstlerische Projektwochen einzubinden ist die eindeutig bessere Alternative.*

NJ: Drucken assoziiert man für gewöhnlich mit der Möglichkeit, Informationen und Illustrationen in möglichst hoher Auflage bei gleichbleibender Qualität vervielfältigen zu können. Bei Ihnen ist das nun diametral anders.

WB: *Ja in der Tat spüre ich zunehmend eine immer größere Abneigung gegen die unantastbaren, perfekten und zum Teil geschönten „Hervorbringungen“ der modernen Gewerbefabrik und der industriellen Bildproduktion. Seit meiner Infizierung durch die Möglichkeiten der Druckgrafik in der Studienzzeit war mir immer bewusster, dass die zahlreichen*

*druckgrafischen Techniken weitaus spannendere Ergebnisse evozieren können.*

NJ: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Pappe als Druckplatte zu benutzen? Sicher nicht, weil Sie schon in der Grundschule Experimente mit Pappschablonen machen mussten bzw. durften?

WB: Im Hochdruck entstehen in der Regel beim Druckprozess „harte Kanten“ und keine farbigen Übergänge (HAP Grieshaber, Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Max Pechstein usw). Beim Tiefdruck sind die feinen Lineaturen bedingt durch Techniken wie Ätznadelverfahren bildprägend. Ich suchte nach einem Verfahren, welches die beiden diametral gegensätzlichen Techniken Hochdruck und Tiefdruck miteinander verbinden kann. Buchbinderkarton als Matrix erwies sich nach unzähligen Versuchen als ideal, da er im Gegensatz zu normalem Karton aus zahlreichen übereinander geklebten Papierschichten besteht. Diese besondere Anordnung erlaubt es, mit dem Skalpell oder mit dem Cutter in unterschiedlich tiefe Schichten zu schneiden und diese „herauszuheben“.

NJ: Jede bildnerische Technik bringt schwerpunktmäßig spezifische Gestaltungsprinzipien zur Geltung, die dann das Ergebnis in formaler Hinsicht prägen. Wie ist das für Sie beim Drucken?

WB: *Dies ist eine eminent wichtige Fragestellung. Nach vielen Erprobungen, Experimenten und Irrwegen in den Jahren von 2013 bis 2015 haben sich drei Basics herauskristallisiert, die Voraussetzung für meinen Weg der Suche nach einer neuen druckgrafischen Bildsprache waren:*

- *Buchbinderkarton als Matrix*
- *Offsetfarbe (diese hat die überragende Eigenschaft, dass sie schichtenweise auf das Papier übergeht)*
- *Die abschließende komplette Einfärbung des Druckstocks mit schwarzer Druckfarbe.*

*Diese technischen Maßnahmen tragen dazu bei, den malerischen Aspekt der Abzüge zu Beginn des Druckprozesses zu verstärken und in den letzten Blättern die Lineaturen zu betonen.*

NJ: Wie kommen Sie zu den Titeln Ihrer Bilder und welchen Stellenwert haben diese für Sie?

WB: *Inzwischen sehe ich auf Ausstellungen viele Bilder, die keinen Titel mehr tragen und nur mit einer Nummer gekennzeichnet werden. Ich gebe meinen Grafiken immer einen Titel. Der Grund liegt einfach darin begründet, dass ich über den Titel und den Bildinhalt sehr schnell mit den Betrachtern kommunizieren und ins Gespräch kommen kann. Nahezu alle Besucher wollen über ein sie interessierendes Bild sprechen und haben manchmal eine Hemmschwelle, den Künstler zu fragen. Für den Bildtitel lasse ich mir gewöhnlich recht lange Zeit und gehe gewissermaßen manchmal mit der neuen Grafik gedanklich spazieren bis der „Heureka-Effekt“ eintritt. Gerne benutze ich nicht-eindeutige Formulierungen mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit anzuregen.*

NJ: Was waren für Sie Ordnungsgesichtspunkte und gibt es einzelne Bilder, die Ihnen besonders am Herzen liegen, die exemplarisch für andere stehen, an denen sich einzelne Aspekte Ihrer Technik aufzeigen lassen etc.?

WB: *Die Anordnung der Bilder nehme ich erst vor, wenn ich mir die Räumlichkeiten genau angeschaut habe. Ich stelle die komplette Werkschau erstmal auf den Boden vor den Wänden und arrangiere zwischen räumlichen Gegebenheiten sowie thematischer Zugehörigkeit der Blätter. Erst danach hänge ich alle Grafiken an Ort und Stelle. In der Regel nehme ich vier bis fünf Werke als Ersatz mit, die ich während der Ausstellung im Lager der Galerie deponieren kann. Durch diese Maßnahme kann ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Verkaufte Bilder können sofort dem Interessanten mitgegeben werden und sind einfach in der Ausstellung zu ersetzen. Natürlich liegen mir einige Grafiken besonders am Herzen. Zumeist liegt dem eine persönliche Gegebenheit, ein Anlass oder eine Geschichte zugrunde.*

Das Gespräch führte Dr. Norbert Jüdt mit Wolf Becke anlässlich der Vernissage am 6.11.2022 zur Ausstellung im Katharinenthaler Hof bei der Künstlergilde Buslat

## Atelierbesuch

*Anastasia Aprelkova*

*Prince House Gallery Mannheim, 2020*

Montag, 4. Januar. Ein Atelierbesuch bei Wolf Becke ist das Einzige, was mich aus dem Bett kriegt. Um 10:29 Uhr steige ich aus dem Auto aus und bewege mich mit voraufgeregter Vorfreude klopfendem Herzen auf die 12-stöckige 70er-Jahre Großbauten in der Denzlinger Straße 16, Freiburg zu. Ein ungewöhnlicher Ort für ein Atelier, denke ich. Meiner romantisierten Vorstellung von einer mit bunten Farbeimern und Staffeleien vollgepfachten, abgelegenen Scheune entspricht es zumindest nicht.

Dass ein Künstler 2015 in der Hochhaussiedlung sein Atelier eröffnet hat, hat unter den rund 1000 Einwohnern natürlich längst die Runde gemacht. Beckes Atelier ist ein ehemaliger Kiosk, der die Bewohner mit Lebensmitteln und allerlei Schnickschnack versorgt hat. Durch die Eröffnung eines Supermarktes in unmittelbarer Nähe musste der Kiosk schließen. Heute werden die Bewohner mit Kunst und Kultur versorgt – zumindest mit der Vorstellung daran.

Das Atelier ist langgezogen, aber winzig. So klein, dass Becke für die Trocknung seiner Druckgrafiken – ein Prozess, der um die zwei Wochen dauern kann – zusätzliche Regale bis unter die drei Meter hohe Decke montiert hat. Das Atelier ist sehr funktional aufgebaut und gewährleistet dem Künstler eine klare Arbeitsteilung: Eine Sitzzecke am Eingang zum Kaffeetrinken und Gedankensammeln, ein Tisch zum Entwerfen und Bearbeiten der Grafiken, einige Ablagestellen und schließlich die enorm schwere Druckpresse. Wie Wolf Becke diese in das Atelier gebracht hat ist und bleibt ein Mysterium.

Die Druckpresse ermöglichte dem Künstler Experimente mit druckgrafischen Verfahren und markiert ab 2015 einen Stilwandel in seinem Werk. Becke entwickelte die Gravure offset traité – eine einzigartige Kombination aus Hoch- und Tiefdruck, die heute zu seinem Markenzeichen gehört.

Mit dem Umzug in den alten Kiosk hat Wolf Becke nicht nur einen erfolgreichen Standortwechsel vollzogen, sondern zugleich einen Personalstil gefunden, der seine Werke unverkennbar macht.

## Gedanken zu *Wo sind die Kirschen II*

*Anastasia Aprelkova*

*Prince House Gallery Mannheim, 2020*

Wolf Becke thematisiert in dieser Druckgrafik die Auswirkungen von Krisen auf die Kunst- und Kulturszene. Ein Thema, das im Moment viele bewegt.

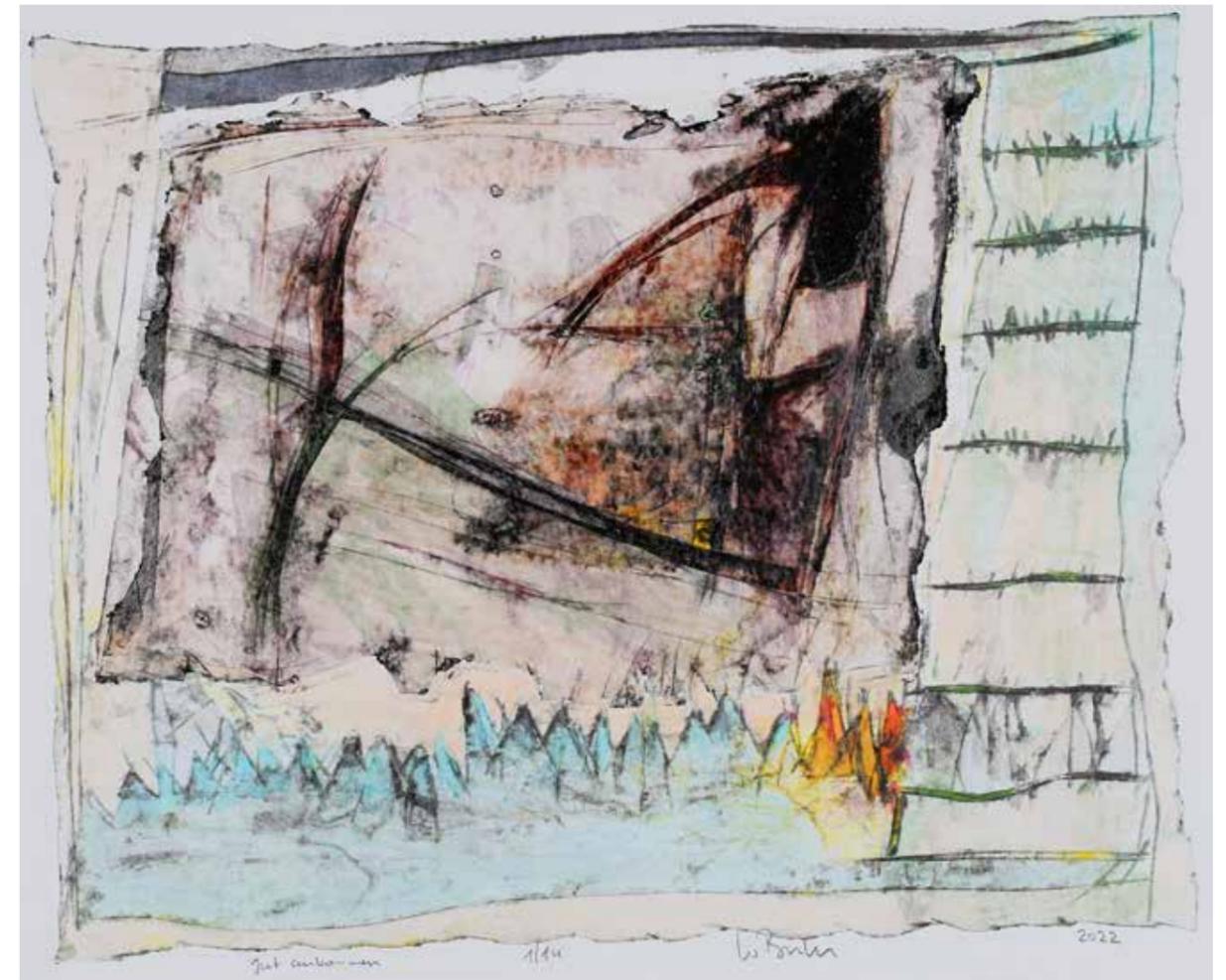
Bei dem Vogel handelt es sich um niemand anderen als den Künstler selbst, beziehungsweise einen Künstler. Dieser blickt hoffnungsvoll zum kargen Baum und fragt sich, wo die Aufträge sind, das Geld, die Kirschen eben.

Obwohl das Bild die Krise thematisiert, vermittelt es keine kopflose Verzweiflung über die Situation, sondern vielmehr Hoffnung. Wie der Vogel, so kann auch der Künstler trotz, vielleicht sogar wegen der Krise beflügelt werden. Und wer weiß: Vielleicht lassen sich die Kirschen 2021 bereits im Frühling ernten.





*Die Zeit läuft davon, 2022*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/8



*gut ankommen, 2022*  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/14



*Vorsicht durchgestrichen, 2020*  
64 x 45 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/12



*Unter Freunden, 2022*  
10 x 10 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/6



*u. s. w. 22, 2022*  
50 x 40 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 5/12



*Tanz dein Alter, 2022*  
26,5 x 17 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (16)



*Überleben kann man nur mit den Anderen*, 2023  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (10)

**Ein Text zum Bild *Überleben kann man nur mit den Anderen***

*Franz Mutterer, Waldkirch*

ich denke an unsere heißen, trockenen Sommer  
viele Waldbrände auf vielen Kontinenten  
fängt an, raucht, brennt lichterloh  
Feuerwalzen lodern, vernichten,  
gehen über in Rauch und Qualm  
der Boden heiß, die Temperatur so hoch  
wer gebietet Einhalt  
die Feuerwehr, die Löschfahrzeuge  
ein erlösender Sommerregen  
und dann stehen sie da  
die Baumskelette  
ragen in den Himmel  
klagen in den Himmel  
zu heiß  
zu trocken  
kein Wasser



*Hinter dem Berg ist das Gras viel grüner II*, 2023  
40 x 50 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (10)



*wie durchkommen?*, 2022  
24,5 x 30 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (14)



*Was heißt hier rot?*, 2023  
50 x 35 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (10)

#### Ein Text zum Bild *Was heißt hier rot?*

Petra Vennemann, Waldkirch

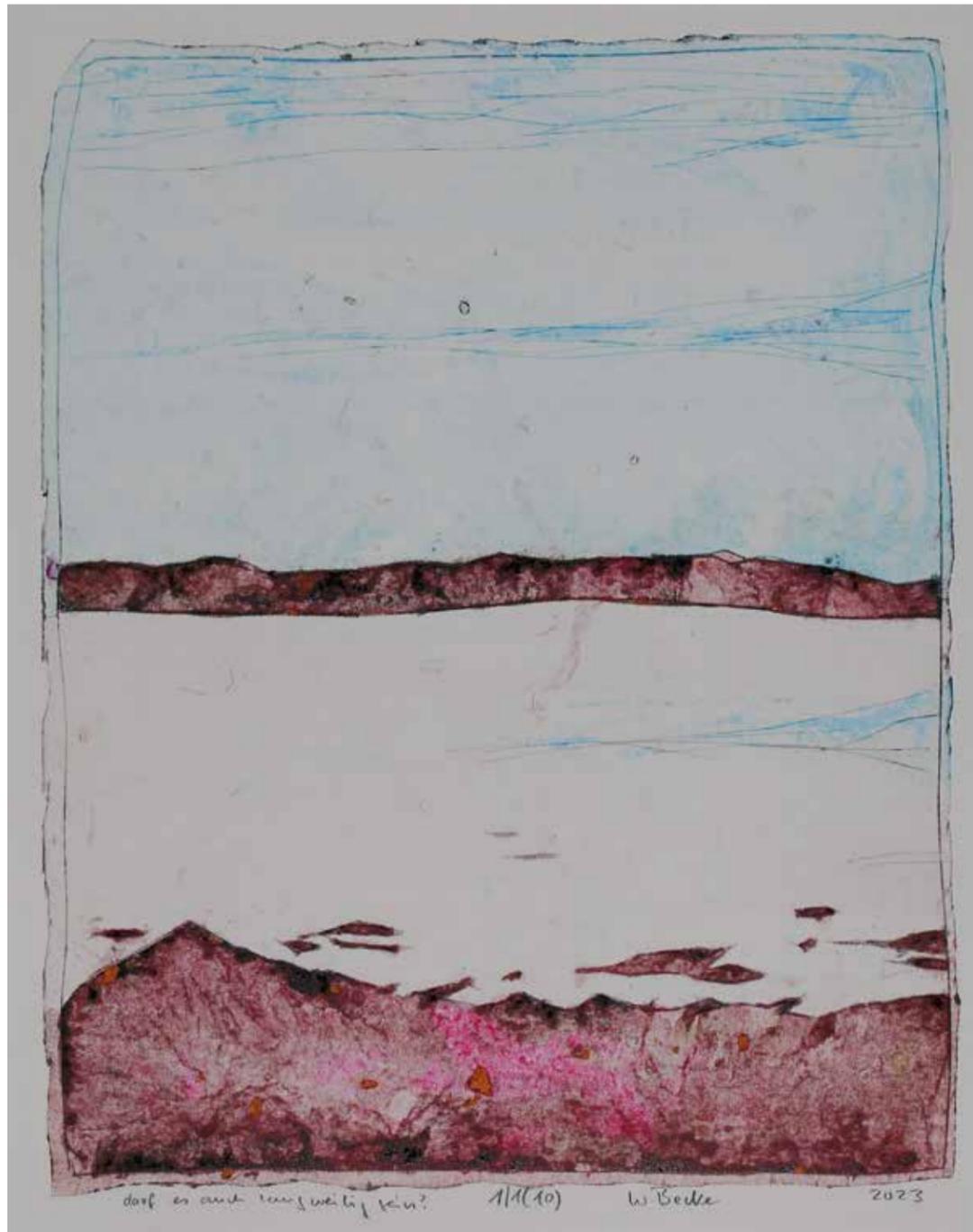
Und da steht sie in ihrem rotgefärbten Kleid.  
Ein bisschen kommen noch die blauen Töne durch, aber niemand sieht mehr die blutroten Flecken ihrer Schande. Auch die blauen Flecken der Angst sind unsichtbar. Im furchtlosen und arroganten Blassrot der Umgebung – seien Sie gewiss, damit sind Sie alle gemeint! – hört sich „Was heißt hier rot?“ gehässig an. Auch sie könnte Sie fragen. Was heißt denn hier schick? Oder klug? Oder gut? Alles ist Fassade, Außenansicht, Anstrich zur Verdeckung, verbergend ein ganz anderes Inneres, eine andere Wahrheit, eine andere Welt. Und übrigens, Sie denken, sie sei ein Baum? Aber nein, sie ist ein ganz persönlicher Spiegel, besonders für die, die nicht hinschauen!



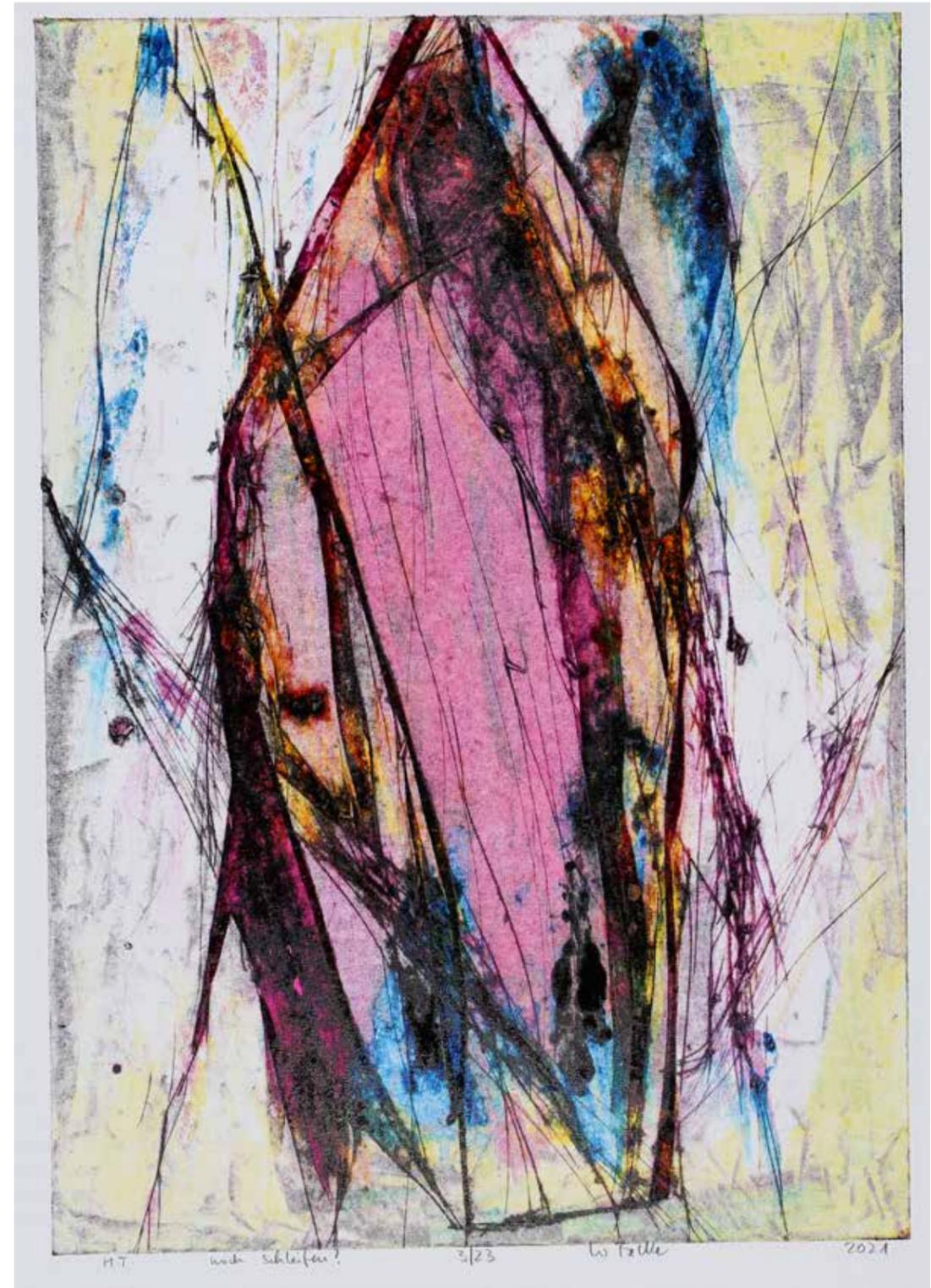
*Überläufer, 2021*  
23 x 29 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 8/8



*die schaffen das, 2023*  
50 x 35 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (10)



*Darf es auch langweilig sein?*, 2023  
50 x 35 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 1/1 (10)



*Noch schleifen?*, 2021  
50 x 35,5 cm, Hoch-Tiefdruck, Auflage 3/23

## Ausstellungen (Auswahl)

### Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen und Kunstmesen

E = Einzelausstellung

**2024** ART Caritas, Freiburg (E)  
**2023** 4. Int. Print Biennale, Yerevan (Armenien)  
**2023** Eremitage, Bayreuth (neues Schloss)  
**2023** Kunstverein Freiamt (E)  
**2023** Städtische Galerie Harderbastei, Ingolstadt  
**2023** Kunstverein Schwäbisch Gmünd  
**2023** Georg Scholz Haus, Waldkirch  
**2023** Die KUNST, Grenzach-Wyhlen (Kunstmesse)  
**2023** Regierungspräsidium Karlsruhe  
**2023** Galerie KleinFormat, Freiburg (E)  
**2023** Kunstraum (europäisch-japanische Gemeinschaftsausstellung), Viernheim  
**2023** Art Karlsruhe (Kunstmesse)  
**2023** Universitätsklinik Freiburg (E)  
**2023** Rathausgalerie, Sinsheim (E)  
**2022** Künstlergilde Buslat, Neulingen (E)  
**2022** Badischer Kunstverein, Karlsruhe  
**2022** Stadtmuseum Schopfheim  
**2022** Galerie Kulturfabrik, Fürstenwalde  
**2022** T66 Kulturwerk (Tag der Druckkunst), Freiburg  
**2022** Kenzingen; Kunstverein (E)  
**2022** Herdern; Kunst- in-Szene  
**2022** Kaysersberg (F); Salon d' Art  
**2022** Freiburg; Institut für Psychoanalyse (E)  
**2021** Theaterhaus Stuttgart (E)  
**2021** Freiburg; Depot. K (BBK Mitgliederausstellung)  
**2021** Galleri Arndt, Kettinge (Dänemark)  
**2021** Schwäbisch Gmünd; Kunstverein (E)  
**2021** Grafikiennale Solothurn, Grenchen (Schweiz)

**2021** OpenArt Ettlingen  
**2021** Galerie Böhner, Mannheim  
**2021** Galerie Kipfmüller, Grenzach-Wyhlen (Kunstmesse)  
**2020** Art Schoch, Stein am Rhein (Schweiz, Kunstmesse)  
**2020** Gallery Princehouse, Mannheim  
**2020** Art Fair, Mannheim (virtuelle Kunstmesse)  
**2020** Offensichtlich 2020, Freiburg (E)  
**2020** Kunstverein Gundelfingen  
**2020** Gerichtspark: Kunst erst Recht, Freiburg  
**2019** Galerie Haagmann, ART Brügglen (Kunstmesse)  
**2019** Galerie Artodrome, Berlin  
**2019** Freilichtgalerie, Breisach  
**2019** Salon d'Art, Kaysersberg (Frankreich)  
**2019** Art Endingen (Kunstmesse)  
**2019** Caritas ART, Freiburg (E)  
**2019** Kunstsalon Salon d'Art, Bad Bellingen  
**2019** Regio ART, Lörrach (Kunstmesse)  
**2018** Kunst-in-Szene, Freiburg  
**2018** Theresienklinik, Bad Krozingen (E)  
**2018** Kunstsalon, Tiengen  
**2018** Münsterberg, Spitalkirche, Breisach  
**2018** Galerie Art 61, Karlsruhe (E)  
**2018** Galerie Zeitkunst, Baden-Baden (E)  
**2017** Wohnstift, Freiburg (E)  
**2017** Kunst-in-Szene, Freiburg  
**2017** Schloss Ebnet, Freiburg (Kultursommer)  
**1993** Art Gallery Sal Wood, London (England)  
**1991** Firmensitz DATEV, Remchingen (E)  
**1987** Galerie Brötzingen Art, Brötzingen (E)

## Vita

### 1954

geboren am 22. Januar in Walbstadt/  
Baden-Württemberg

### 1976 – 1981

Studium in Heidelberg und Karlsruhe (Architektur, Kunst/  
Kunstpädagogik und Mathematik) u.a. bei Rolf Lederbogen,  
Max Kläger, Paul Kästner und Markus Lüpertz

### 1981 – 2014

Kunsterzieher und Mathematiklehrer in Pforzheim,  
Karlsruhe und Denzlingen; Lehrauftrag für Didaktik  
und Methodik der Bildenden Kunst an der Pädagogischen  
Hochschule Karlsruhe und am Lehrerseminar Freiburg

### seit 2014

Eigene Druckwerkstatt/Atelier in Freiburg/Zähringen;  
Ausstellungen in England, Frankreich, Dänemark,  
Deutschland, Schweiz

### Mitgliedschaften

Abstract Art Academy Freiburg/London (AAA), Berufsverband  
Bildender Künstler (BBK)

### Galerievertretungen

Galerie Princehouse Mannheim  
Galerie Böhner Mannheim



## Impressum

### Konzeption

Wolf Becke

### Redaktion

Dr. Veronika Ringelmann

### Lektorat

Dr. Veronika Ringelmann

### Gestaltung

Pfeffer & Salz Kommunikationsdesign, Freiburg

### Photonachweis

Fotoatelier Roland Zehender, Denzlingen

Wolf Becke

### Kontakt

Atelier Wolf Becke

Denzlingerstraße 16

D-79108 Freiburg

wolf.becke@t-online.de

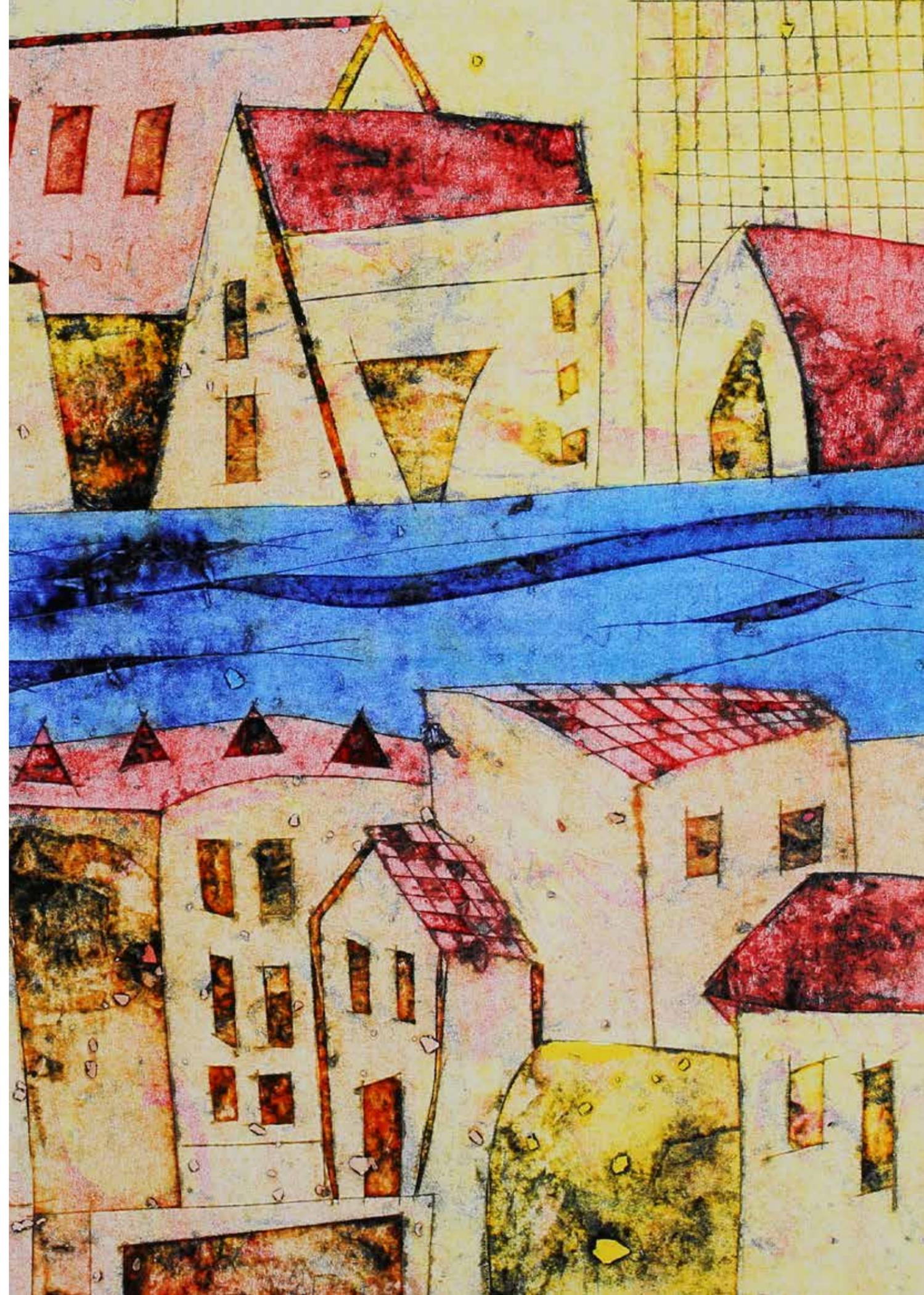
www.wolfbecke-druckgrafik.de

אולפן גרפיק | wolf becke

© Wolf Becke, 2023



Print  kompensiert



Rechts:  
Ausschnitt aus  
*Ehrenwerte Häuser am Fluss*

Umschlagrückseite:  
Ausschnitt aus  
*Sie wollen uns erzählen*

